

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 8, November 2023 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20025706 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPÖ** Graz - Gemeinderatsklub

Ein kleines Geschenk

Gratis-Weihnachtssackerl

Siehe Seite 4



Ein friedliches Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch ins neue Jahr

wünschen Elke Kahr, Robert Krotzer, Manfred Eber und das gesamte Team des KPÖ-Gemeinderatsklubs



Zitate: „Die Reichen wissen in Wirklichkeit nicht, wie es den Armen geht. Das ist das Bild, das der Kanzler halb sinnigerweise, um es vornehm zu sagen, vermittelt hat.“ — Franz Küberl, österreichischer Caritas-Präsident 1995–2013, Kleine Zeitung, 1. Oktober 2023

„Die KPÖ macht nun auch im Bund das, was die Partei in Graz seit 25 Jahren tut. Sie nimmt sich beharrlich der Themen Wohnen und Teuerung an.“ — Der Standard, 6. November 2023

„Die Forderungen, die überall auf der Welt von unten kommen, wo sich engagierte Personen aus den unterschiedlichsten Ländern gegenseitig helfen und begleiten, können letztlich Druck auf die Machtverhältnisse ausüben.“ — Papst Franziskus I. in seinem Apostolischen Schreiben ‚Laudate Deum‘

„Sobald wir erkennen, dass nicht alle Israelis fanatische Nationalisten und nicht alle Palästinenser fanatische Antisemiten sind, können wir beginnen, die Verzweiflung und Verwirrung zu verstehen, die zu Ausbrüchen des Bösen führen.“ — Philosoph Slavoj Žižek, Der Standard, 18. Oktober 2023

„Rache und immer wieder Rache! Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte, Ölflecken mit Öl wegwaschen zu wollen. Nur Blut, das soll immer wieder mit Blut ausgewaschen werden.“ — Bertha von Suttner, österreichische Friedensnobelpreisträgerin (1843 bis 1914)

KLEIN, aber MIT BISS



Bei Lohnverhandlungen fordern die Reichen immer „Zurückhaltung“. Beim Ausschütten von Gewinnen und Dividenden ist von Zurückhaltung dann keine Rede mehr.

Schulreisen: Hohe Kosten für Familien

Familien brauchen mehr

Sprachreisen, Schullandwochen, Schikurse... unse- ren Schüler:innen wird viel geboten. Sie lernen fremde Länder kennen, sammeln neue Eindrücke und tolle Erinnerungen. Für die meisten Eltern steht es außer Frage, dass sie das ihren Kindern ermöglichen. Die Kosten, die damit verbunden sind, stellen aber viele vor große Herausforderungen.

Frau S. (Name der Redaktion bekannt) aus Graz ist verheiratet und hat drei schulpflichtige Kinder im Alter von 12, 18 und 19 Jahren. Das Haushaltseinkommen beträgt 2.000 Euro im Monat, hinzu kommt noch die Familienbeihilfe.

Alles für die Kinder

Während die fünfköpfige Familie in der Regel mit ihrem Einkommen einigermaßen gut über die Runden kommt, stellen die jährlichen Schulreisen sie immer wieder vor finanzielle Schwierigkeiten. „Natürlich wollen wir den Kindern alles ermöglichen. Vor Ort haben sie ja auch zum Teil Unterricht, was dann etwa bei der Matura prüfungsrelevant sein wird. Für uns ist das aber eine große Herausforderung, viele Euros müssen mehrfach umgedreht werden und zur Not müs-



So wertvoll Schulreisen für die Schüler:innen auch sind, Eltern stellen s

sen Rechnungen offenbleiben“, schildert Frau S. ihre Lage. So wie ihr geht es auch vielen anderen Familien.

Schulreisen sind teuer

Konkret stehen für die drei Kinder von Frau S. in diesem Schuljahr eine Reise nach Dublin, ein Schulschikurs sowie Sprach-

reisen nach Spanien und Brüssel auf dem Programm. Im nächsten Schuljahr wird das ähnlich sein. Im Schnitt sind das zusätzliche 3.500 Euro, die die Familie pro Jahr zu stemmen hat – wohl- gemerkt noch ohne Taschengeld für die Kinder. Fällig sind zu- mindest die Anzahlungen für die Reisen schon jetzt. Bis zum Feb-

Die Blase Benko platzt

Es ist ein Lehrstück, wie unsere Gesellschaftsordnung funktioniert: Aufstieg und Fall von Rene Benko zeigen, dass der Immobilienmarkt für manche Unternehmer auf Spekulation und windigen Konstruktionen aufgebaut ist.

Dabei fließen Riesensummen an ganz Wenige – und wenn ein Kartenhaus zusammenbricht, muss meistens die Allgemeinheit

mit Steuergeld einspringen. Wenn man sich noch dazu anschaut, wer in den Gremien dieser Firmen sitzt, dann merkt man, wie eng hier die Verflechtung mit der Spitzenpolitik ist. Im Beirat von Benkos SIGNA findet man Ex-Kanzler Gusenbauer (SPÖ), Ex-Vizekanzlerin Susanne Riess-Hahn (VP/FP) oder Ex-Casinos-Austria-Chef Karl Stoss (ÖVP). Er hatte auch beste Beziehungen

zum damaligen Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP).

„Es ist sehr gut, dass wir in Graz nie daran angestreift sind. Wir möchten durch sozialen Wohnbau in Erinnerung bleiben und nicht durch Luftprojekte, bei denen der Bau jetzt unterbrochen werden muss, weil plötzlich kein Geld mehr da ist,“ so Bürgermeisterin Elke Kahr.

Unterstützung!



ie oftmals vor große finanzielle Herausforderungen. OKSIX - STOCK.ADOBE.COM

ruar muss dann der Rest bezahlt werden. „Ich hoffe, dass wir das bis dahin schaffen“, sagt Frau S.

Es braucht mehr Unterstützung

„Jedes Jahr dasselbe. Seit Jahren sehe ich in den Sprechstunden diese Problematik. Eltern und vor allem Alleinerziehende

tun sich mit ihren Gehältern immer schwerer, die Kosten zu stemmen. Die meisten genießen sich, dieses Thema anzusprechen“, sagt Bürgermeisterin Elke Kahr. Finanzielle Unterstützungen für Schulreisen aus öffentlicher Hand gibt es nur wenige (siehe Infokasten), hier braucht es dringend mehr Angebote.

UNTERSTÜTZUNGEN

Das **Bundesministerium für Bildung Wissenschaft und Forschung** gewährt für „bedürftige Schüler:innen“ eine Unterstützung von **bis zu 242 Euro** für die Teilnahme an Schulveranstaltungen. Dazu muss ein **Antrag bei der Bildungsdirektion Steiermark** gestellt werden.

Nähere Informationen finden Sie unter: bmbwf.gv.at/Themen/schule/befoe/schuelerunterstuetzung

Das **Land Steiermark** unterstützt Gruppen steirischer Schüler:innen die nach **Brüssel, Luxemburg** oder **Straßburg** reisen und dort zumindest eine der **Europäischen Institutionen** besuchen. Die Förderung pro Schüler:in beträgt **100 Euro**.

Jede steirische Schule bzw. deren **Elternverein** kann die Unterstützung unter europa.steiermark.at/eu-schulreisen beantragen.

MEINE MEINUNG

Hüben und drüben.



Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

In Frieden zu leben ist keine Selbstverständlichkeit. Die Bilder von Tod und Zerstörung verfolgen uns jeden Tag. Viele ältere Grazerinnen und Grazer können sich noch an die schrecklichen Kriegstage erinnern. Das Leid, das damals angerichtet wurde, wirkt noch heute nach.

Gerade deshalb haben wir eine große Verantwortung: Es geht darum, dass es in unserer Stadt ein gutes Zusammenleben aller unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger gibt. Jeder und jede von uns ist vor allem eines: Ein Mensch. Welcher Nation wir angehören, auf welcher Seite wir stehen, welche Fahnen wir schwenken, das ist in Wirklichkeit zweitrangig.

Jedes Menschenleben muss gleich viel wert sein. Wenn Mütter um ihre Kinder trauern, dann trauern sie hüben und drüben – auf beiden Seiten der Frontlinien. Daran sollten wir immer wieder denken.

Als Bürgermeisterin der Stadt Graz ist es meine Aufgabe, für ein friedliches Zusammenleben in unserer Stadt zu sorgen. Umso wichtiger ist es, offen miteinander zu reden, anderen zuzuhören, einen respektvollen Umgang zu pflegen und nicht immer recht haben zu müssen. Gerade in Zeiten von Krisen und höchster Anspannung braucht man dafür ruhige Überlegung, einen klaren Kopf und Mitgefühl.

Das wünsche ich uns allen.

Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

AUS DEM INHALT

Weihnachtssackerl	4	Gesundheit und Pflege	10-11
Schöner Wohnen –		Kinderbetreuung Graz	12
Sanierung in Graz	4	Lokalberichterstattung	14-16
Unterschriftenaktion „Wohnen darf nicht arm machen“	5	50 Jahre KIZ	23
Raus aus der Schuldenfalle	6	Comeback: Schallplatte	24
Verlässliche Stimme für die Menschen	8-9	Veranstaltungen, Impressum, Rätsel, Inserate	25-27
		Volkshausredoute	28

Schöner Wohnen

Steigerung der Qualität bei Gemeindewohnungen

Mit einer Reihe von Maßnahmen werden in sechs städtischen Wohngebäuden nicht nur thermische Sanierungen durchgeführt, sondern auch die Wohn- und Lebensqualität deutlich erhöht.

In Summe investiert Wohnen Graz für diese Bauvorhaben 12,5 Millionen Euro. Durch die energetischen Verbesserungsmaßnahmen können pro Jahr insgesamt rund 283 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Vergleichbare Sanierungen wurden beispielsweise schon beim Wohnhaus Auf der Tändelwiese 24 umgesetzt. Vor allem durch den Zubau von Balkonelementen, Fassaden- und Deckendämmungen, Dachsanierung, Austausch von Fenster- und Fenstertüren sowie Wohnungseingangstüren, Steigleitungsverstärkungen, dezentrale Wohnraumlüftungsanlagen, zentrale SAT-Anlagen, Umrüstung auf LED-Beleuchtung, konnte die Wohnqualität und der Energieverbrauch deut-



Die Gebäude in der Triestersiedlung stammen aus den 1940ern und wurden teilweise – wie hier in der Hermann-Löns-Gasse – bereits umfassend verbessert.

FOTO: STADT GRAZ/FOTO FISCHER

lich verbessert werden.

In der Hermann-Löns-Gasse 24–40 (Triestersiedlung) werden Gebäude aus den 1940ern umfassend energetisch saniert (u.a. Wärmedämmverbundsystem, Deckendämmungen, Fenstertausch, Wohnraumlüftung, Einbau von Sickerschächten, Kanalsanierung, Außenanlagen- und Parkplatzanierung).

Die 54 Wohneinheiten erhalten außerdem neue Balkonelemente. Der Heizwärmebedarf wird durch die Sanierung wesentlich sinken.

In der Faunastraße 53, 55, 57, 59, Mohnzeile 10, 12 und Wachtelgasse 43, 45 (Roseggersiedlung) werden 32 stadteigene Wohnungen saniert (Fassaden- und Deckendämmungen,

Wohnraumlüftung, Dachkonstruktion, Außenanlagen).

In der Neuholdaugasse 83, 85, 87, 89 werden 47 städtische Wohneinheiten umfassend energetisch saniert. Dasselbe passiert auch in der Grazbachgasse 48 und 50 (Liftzubauten im Innenhof) und in der Rechbauerstraße 18, wo aufgrund des Denkmalschutzes sowie des Grazer Altstadterhaltungsgesetzes auf die historischen Holzfensterkonstruktionen besonders Rücksicht genommen wird. Der Innenhof wird entsiegelt und begrünt.

Bürgermeisterin **Elke Kahr**: „Als wir Ende der 90er-Jahre mit der Sanierung der Gemeindewohnungen begonnen haben, war jede vierte Wohnung Substandard, viele haben keine Dusche und kein WC gehabt. Jetzt wird die Wohnqualität in rund 350 Wohnungen weiter verbessert. Viele unserer städtischen Gemeindewohnungen haben einen sehr hohen Standard, mit einem großen Grünanteil und einer sehr guten Hausverwaltung und Betreuung. Darauf bin ich sehr stolz.“

Ein kleines Geschenk

Weihnachtsaktion des KPÖ Gemeinderatsklubs



Das ganze Jahr über setzt sich der KPÖ-Gemeinderatsklub für die Menschen in unserer Stadt ein. Und gerade jetzt zu Weihnachten ist es uns ein besonderes Anliegen, allen eine kleine Freude zu bereiten. Darum haben wir auch heuer wieder Weihnachtssackerln mit kleinen weihnachtlichen Aufmerksamkeiten für Sie vorbereitet. Kindern und auch

allen Erwachsenen, die vielleicht alleine sind oder es sonst nicht so einfach haben möchten wir damit eine kleine Freude bereiten und ihnen zeigen: Wir sind für Sie da!

Wir wünschen frohe Weihnachten
und
ein gutes Neues Jahr!

Die Weihnachtssackerl werden **am Freitag, den 15. Dezember von 10 bis 18 Uhr im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, ausgegeben.**

Bitte beachten Sie: Die Sackerl gibt es nur, solange der Vorrat reicht!

Bei Fragen zur Aktion melden Sie sich bitte telefonisch unter **0316-872 2151**



Wohnen darf nicht arm machen!

Die hohen Wohnkosten bringen immer mehr Menschen an den Rand ihrer finanziellen Möglichkeiten. Die Maßnahmen der Landes- und Bundesregierung werden dieser sozialen Schieflage nicht gerecht. Auch nach der großspurig angekündigten „Erhöhung“ der steirischen Wohnunterstützung liegt der Höchstbeitrag nämlich noch immer unter dem Niveau von 2011. Die Mieten wurden seither aber um durchschnittlich mehr als 50 Prozent erhöht. Diese Rechnung geht nicht auf.

Auch die Bundesregierung streut der Bevölkerung mit ihrem „Mietendeckel“ Sand in die Augen. Mit fünf Prozent Mieterhöhung pro Jahr liegt dieser nämlich über den von der Nationalbank erwarteten Teuerungsraten für die kommenden Jahre.

Das ist keine Begrenzung, sondern eine Gewinngarantie

für Vermieter. Außerdem gilt ihr „Mietendeckel“ für frei finanzierte Wohnungen nicht einmal.

Weil es keine Alibimaßnahmen, sondern echte Entlastung für alle Mieterinnen und Mieter braucht, hat die KPÖ Steiermark die Wohnpetition gestartet. Im Bündnis mit der Bevölkerung wollen wir Druck aufbauen: Für ein soziales Mietrechtsgesetz mit niedrigen Mietzins-Obergrenzen, eine echte Erhöhung der Wohnunterstützung und mehr leistbaren öffentlichen statt teuren privaten Wohnbau!

Sie möchten ein Zeichen für leistbares Wohnen setzen? Dann unterschreiben Sie die Wohnpetition! Alle Infos, wie Sie mitmachen können, finden Sie auch auf www.wohnpetition.at!



1. Anhebung der Wohnunterstützung sowie der Einkommensgrenzen; Richtlinien ändern, damit wieder mehr Menschen die Wohnunterstützung bekommen können.
2. Einkommensgrenzen beim Kautionsfonds erhöhen.
3. Anhebung des Heizkostenzuschusses sowie der Einkommensgrenzen.
4. Erhöhung der Wohnkostenpauschale der Sozialunterstützung.
5. Wohnunterstützung auch für Bezieher:innen der Sozialunterstützung; Einsatz der Landesregierung für Änderung des Bundesgesetzes.
6. Petition an die Bundesregierung für ein verständliches und soziales Mietrechtsgesetz mit niedrigen Mietzinsobergrenzen.
7. Ausbau und Erhalt von öffentlichem Wohnbau.

Gemeinsam für leistbares Wohnen!

Bitte unterschreiben Sie die Wohnpetition!



LFd. Nummer	Vor- und Familienname Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Petition an die Stmk. Landesregierung gemäß § 110 Volksrechtsgesetz.	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

Ausgefüllte Listen bitte an *KPÖ Graz, Lagergasse 98a, 8020 Graz* schicken oder im Volkshaus (Lagergasse 98a) abgeben. Danke!

TEUERUNG UND INFLATION

In der Schuldenfalle: Was tun?

Durch die gestiegenen Kosten und erhöhten Kreditzinsen kann es mittlerweile finanziell auch für jene eng werden, die sich das Leben bisher gut leisten konnten. Das Grazer Stadtblatt sprach mit Mag.^a Birgit Fleck, die 12 Jahre lang in der Schuldnerberatung Steiermark tätig war.

Man sagt, die Überschuldung ist durch die steigende Inflation in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Können Sie das bestätigen?

Birgit Fleck: Diese Entwicklungen nehme ich tagtäglich im Rahmen meiner beruflichen als auch Freiwilligenarbeit wahr. Es geraten nun auch Menschen aus der Mittelschicht, die bisher nicht oder kaum verschuldet waren, von der Verschuldung in die Überschuldung. Eine Person ist verschuldet, sobald eine Schuld, also z.B. ein Kreditvertrag besteht. Überschuldet ist man erst, wenn man so hohe Schulden angesammelt hat, dass diese langfristig gesehen nicht mehr aus dem zu erwartenden Einkommen abgedeckt werden können.



Mag.^a Birgit Fleck war Mitarbeiterin in der Schuldnerberatung Steiermark von 2005 bis 2017 und leistet Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich. Aktuell ist sie Serviceline Beraterin im AMS Steiermark.

Was bedeutet das konkret für die Menschen?

Birgit Fleck: Viele Menschen, die bisher „gut über die Runden gekommen“ sind, sind nun zum ersten Mal mit der Situation konfrontiert, ihre existenziellen Zahlungen – darunter versteht man vor allem die Wohn- und Energiekosten, sowie die Kosten des täglichen Lebensunterhalts – nicht

mehr mit ihren regelmäßigen Einkünften bestreiten zu können, so dass sie sich zunächst verschulden müssen. Und Menschen aus der Mittelschicht, die beispielsweise Kredite für die Verbesserung ihrer Lebenssituation aufgenommen hatten, und ihre Rückzahlungen regelmäßig leisten konnten, können dies nun oft – nicht zuletzt wegen der stark gestiegenen Zinsbelastung – nicht mehr und geraten dadurch in die Überschuldung. Es trifft aus meiner Wahrnehmung in erster Linie aber jene, die keine weiteren „Auffangnetze“ haben, wie z.B. Ersparnisse oder familiäre Hilfe. Hier spielen sicher das Thema Chancengleichheit und die soziale Herkunft eine große Rolle.

Was sind die Hauptgründe, warum heute immer mehr Menschen in die Schuldenfalle tappen?

Birgit Fleck: Zu den bisherigen klassischen Hauptgründen für Überschuldung wie Niedrigeinkommen, Einkommensverschlechterung wegen Arbeitslosigkeit oder Krankheit, gescheiterte Selbstständigkeit, mangelnde Finanzbildung etc. kommen die allgemeine Teuerung und insbesondere die ge-

Durch Teuerung und Inflation ist die Überschuldung in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

FOTO: KK



stiegenen Wohn- und Energiekosten dazu.

Viele Menschen versuchen ihre finanziellen Engpässe mit Kleinkrediten zu überbrücken. Welche Probleme können hier auftreten?

Birgit Fleck: Im Einzelfall können Kleinkredite eine kurzfristige Lösung darstellen, diese können sich aber auch sehr schnell zu einer Schuldenfalle entwickeln, falls sich die finanzielle Situation der Betroffenen nicht nachhaltig stabilisiert beziehungsweise verbessert. Können die Raten nämlich nicht ordnungsgemäß zurückbezahlt werden, fallen zusätzlich hohe Mahnspesen und Verzugszinsen an, die zu einer weiteren Verschärfung der Situation führen.

Die Konten vieler Menschen sind dauerhaft überzogen - man spricht hier von der „teuersten Form eines Kredites“?

Birgit Fleck: Das stimmt, denn erstens fallen für die Überzie-

hung meist sehr hohe Zinsen an, zweitens bringen diese eine zusätzliche Gefahr mit sich. Denn anders als bei einem Kredit kann eine Kontoüberziehung von Seiten der Bank jederzeit innerhalb von 14 Tagen zur Gänze zurückverlangt werden. Bei Nichtbezahlung oder wenn keine neue Vereinbarung mit der Bank getroffen werden kann, bedeutet dies, dass die Bank alle Eingänge wie etwa Lohn oder Arbeitslosengeld, zur Gänze einbehalten kann und daher nicht genügend oder überhaupt kein Geld für den täglichen Lebensunterhalt und für wichtige Rechnungen oder Daueraufträge wie Miete oder Strom bleibt. Daraus entstehend teure Mahngebühren bis zu Inkasso-, Gerichts- und Exekutionskosten. So kommt es zur schleichenden Verschuldung bis zur Überschuldung. Eine rechtzeitige Intervention bei der Bank, zum Beispiel durch die Schuldnerberatung, kann hier in vielen Fällen helfen.

HILFE BEKOMMEN SIE HIER:

Schuldnerberatung Steiermark GmbH - Graz
Annenstraße 47, 8020 Graz, Tel: 0316-37 25 07

Hilfe bietet auch das **Referat für Soziale Arbeit und Beratung** vom Sozialamt Graz. Erstberatung unter Tel: 0316-872 6344

Mehr Informationen und weiterführende Links unter [graz.at/sozialamt](https://www.graz.at/sozialamt)

Wohnunterstützung für Studierende

FOTO: KPÖ



Mehr als 1.800 Unterschriften hat der KSV-KJÖ gesammelt.

Teures Wohnen macht vielen Menschen zu schaffen. Besonders betroffen sind auch Studierende, deren Einkommen oft unter der Armutsgrenze liegt.

Bis 2016 haben tausende Studierende die steirische Wohnbeihilfe erhalten. Im Zuge der Umstellung auf die Wohnunter-

stützung sind aber mehr als drei Viertel aller Studierendenhaushalte um ihren Anspruch umgefallen. Der Kommunistischen Studierendenverband (KSV-KJÖ) hat deshalb eine von mehr als 1.800 Personen unterschriebene Petition für die Wiedereinführung der Wohnunterstützung für Studierende an den Landtag Steiermark übergeben.



§§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte

Dauerbrenner Kautio

Neben Fragen zu den derzeit stark steigenden Wohnkosten werden an den Mieternotruf vor allem Fragen zur Kautio, genauer gesagt Fragen zur Rechtmäßigkeit von Abzügen von der Kautio gestellt.

Grundsätzlich muss die Wohnung nach Beendigung des Mietverhältnisses geräumt von allen Dingen, die dem Mieter gehören, besenrein dem Vermieter übergeben werden. Normale Abnutzungen hat der Vermieter zu dulden, darüberhinausgehende Abnutzungen oder vom Mieter oder seinen Mitbewohnern/Gästen verursachte Schäden sind zu beseitigen. Das klingt sehr einfach, in der Praxis kann jedoch zB. die Beurteilung, ob eine gewöhnliche Abnutzung oder eine

Beschädigung vorliegt, zu großen Meinungsverschiedenheiten führen. Ein kleiner Überblick über die häufigsten Fragen betreffend Wohnungsübergabe:

Die Wohnung muss nicht neu ausgemalt werden. Ausnahme: Die Wände sind übertrieben verschmutzt oder wurden vom Mieter in einer unüblichen (dunklen) Farbe ausgemalt.

Dübellöcher müssen nicht verspachtelt werden, für die Anbringung von typischen Badezimmerinrichtungen wie Handtuchhalter etc. angebohrte Fliesen müssen nicht erneuert werden.

Kratzer in alten Waschbecken/Badewannen müssen nicht beseitigt werden, Dichtungsfugen müssen nicht erneuert werden.

Sollte tatsächlich eine Beschädigung vorliegen, muss nur der Zeitwert ersetzt werden,

KPÖ



WOHNEN DARF NICHT ARM MACHEN! KONFERENZ

Donnerstag, **30. November**
9-16 Uhr * Volkshaus * Lagergasse 98a, 8020 Graz

ES SPRECHEN:

- * **Leonard Jüngling** Momentum Institut
- * **Elke Kahr** Bürgermeisterin der Stadt Graz
- * **Heinz Schoibl** Institut Helix – Forschung und Beratung
- * **Claudia Klimt-Weithaler** KPÖ-Klubobfrau
- * **Daniel Zimmermann** Deutscher Mieterbund

ANMELDUNG:

bis 24. November unter
ltk-kpoe@stmk.gv.at
oder **0316/877 5104**

FREIER EINTRITT!

Für Getränke, Mittagessen und Kaffee und Kuchen ist gesorgt!

Ein Zuhause, in dem man sich wohlfühlt, ist ein großes Stück Lebensqualität. Dazu gehört auch, dass man keine Sorgen haben muss, die eigene Wohnung nicht mehr bezahlen zu können. Die steigenden Wohnkosten stellen jedoch immer mehr Menschen vor existenzielle Probleme.

Im Rahmen der Wohnkonferenz am 30. November im Bildungsverein der KPÖ Steiermark möchten wir gemeinsam darüber nachdenken, welche Aspekte unsere Wohnsituation prägen, wie eine andere Wohnpolitik aussehen und wie leistbares Wohnen realisiert werden könnte.



nicht vollständig geräumt wurde, Schäden berechtigen ihn nicht zur Rücknahmeverweigerung.

Die Kautio muss innerhalb von ein bis zwei Wochen abgerechnet und dem Mieter rückerstattet werden. Wird die Höhe der Abzüge vom Mieter nicht akzeptiert, kann ein begründeter Antrag an die Schlichtungsstelle am Schillerplatz 4 gestellt werden.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.

Die Krise trifft viele Menschen, die sich die Miete und den täglichen Einkauf immer schwerer leisten können. Was will die KPÖ dagegen unternehmen?

Elke Kahr: 2022 haben wir in Graz die Erhöhung der Kanal- und Müllgebühren ausgesetzt, wir haben erreicht, dass die Jahreskarte Graz jetzt als Klimaticket Steiermark gilt. Wo es uns möglich ist, bei den städtischen Wohnungen, haben wir die Mietpreiserhöhung auf zwei Prozent begrenzt, während die Bundesregierung es zugelassen hat, dass die Mieten noch einmal um 8,6 Prozent nach oben schnellen. Gerade bei diesen Fragen wäre die KPÖ im Nationalrat eine verlässliche Stimme.

Tobias Schweiger: Vieles kann nur im Nationalrat beschlossen werden. Wie lange wird jetzt schon über den Mietendeckel gesprochen? Die Bundesregierung schiebt ihn vor sich her und möchte die Menschen mit Zuschüssen und Einmalzahlungen abspesen. Das ist aber auf der einen Seite ein Tropfen auf den heißen Stein, auf der anderen Seite eine Profit-Garantie für Immobilienkonzerne.

In keinem anderen EU-Land sind die Mieten in den vergangenen Jahren so stark gestiegen wie in Österreich. Was wollen Sie dagegen machen?

Elke Kahr: Dass immer mehr Mieterinnen und Mieter von staatlichen Hilfen abhängig werden, ist eine besorgniserregende Entwicklung. Die ständige Unsicherheit, ob die Wohnung in ein paar Monaten noch bezahlbar ist, ist unzumutbar. Bereits seit Jahrzehnten sind die Wohnkosten in Österreich der größte Preistreiber. Die Löhne und Gehälter haben sich bei weitem nicht im selben Ausmaß erhöht.

Tobias Schweiger: Die Preise für Fernwärme oder Gas können auch wieder sinken, aber wenn die Miete einmal angehoben ist, ist das praktisch in Stein gemeißelt. Darum wären direkte staatliche Eingriffe nötig. 92

KPÖ kandidiert bei Nationalratswahl

Verlässliche Stimme für die Menschen

Über Maßnahmen gegen explodierende Wohnkosten und Teuerung beim täglichen Einkauf, über Neutralität und Frieden und darüber, ob die Gehaltsobergrenze für die KPÖ auch im Nationalrat gelten würde, hat das Grazer Stadtblatt mit dem KPÖ-Spitzenkandidaten Tobias Schweiger und Bürgermeisterin Elke Kahr gesprochen.



Das Spitzenduo Tobias Schweiger und Bettina Prochaska (Bildmitte) mit dem Salzburger KPÖ-Gemeinderat Kay-Michael Dankl und der Grazer Bürgermeisterin Elke Kahr.

FOTO: KPÖ

Prozent der Menschen in Österreich befürworten staatliche Eingriffe bei den Wohnkosten, 72 Prozent sind für Mietzinsobergrenzen. Von allen Parteien setzt sich aber nur die KPÖ seit vielen Jahren dafür ein.

Die KPÖ erlebt derzeit einen Aufstieg. In Graz stellt sie die Bürgermeisterin und in Salzburg ist sie zuletzt mit sensationellen 11 Prozent in den Landtag eingezogen. Lassen sich diese Erfolge bundesweit fortsetzen?

Tobias Schweiger: Der beste Wahlkampf ist das, was wir jeden Tag machen. Die KPÖ ist an vielen Orten für die Leute da, hilft ganz konkret bei Problemen im Alltag. Keine Sorge, kein Anliegen ist zu gering. Das zeigt vielen, dass wir anders sind als die anderen.

Elke Kahr: Die KPÖ ist eine nützliche Partei für die Menschen. Wenn wir in Gemeinden und im Land vertreten sind, können die anderen Parteien nicht mehr ungestört machen,

was sie wollen. Das sollte auch im Bund so sein. Die arbeitenden Menschen brauchen im Parlament eine glaubwürdige Kraft, die an ihrer Seite steht.

Die KPÖ betont auch immer wieder die Wichtigkeit der Neutralität. Warum?

Elke Kahr: Wir stehen zur Neutralität und mit uns die große Mehrheit der Bevölkerung. Sie ist ein hohes Gut und schützt uns davor, dass unsere Söhne und Töchter in den Krieg ziehen



müssen. Erst kürzlich hat Österreich in der UNO-Generalversammlung als einer von nur 14 Staaten weltweit gegen eine Resolution gestimmt, die eine sofortige humanitäre Waffenruhe und humanitäre Hilfe für Gaza fordert. Das Suchen nach friedlichen Lösungen muss wieder im Mittelpunkt stehen. Jede Initiative zum Schutz der Zivilbevölkerung ist zu unterstützen. Natürlich verurteilen wir die abscheulichen Terrorangriffe der Hamas auf das Schärfste. Aber es

darf nicht sein, dass die gesamte Bevölkerung im Gazastreifen – 2,3 Millionen Menschen, davon fast die Hälfte Kinder – dafür kollektiv bestraft wird. Wir dürfen nicht wegschauen, wenn ihnen der Zugang zu Nahrung, Wasser, Medikamenten und Elektrizität abgeschnitten wird. Die Trauer der Mütter über ihre Kinder findet auf beiden Seiten der Frontlinien statt.

Tobias Schweiger: In all den fürchterlichen Konflikten, die es derzeit auf der Welt gibt, ist

KPÖ NIMMT KURS AUF NATIONALRATSWAHL

Mehr als 300 Kommunistinnen und Kommunisten aus ganz Österreich waren am ersten Novemberwochenende im Grazer Volkshaus und haben den Grundstein für die Arbeit der KPÖ im Wahljahr 2024 gelegt.

Mit **Tobias Schweiger**, der österreichweit die Arbeit zum Thema Wohnen koordiniert, und **Bettina**

Prochaska, die seit Jahrzehnten in der Pflege arbeitet, an der Spitze, geht die KPÖ im nächsten Jahr in die Nationalratswahl.

Helfen auch Sie mit! Gemeinsam für leistbares Wohnen, höhere Löhne und niedrigere Preise, für gute Pflege, soziale Gerechtigkeit und eine friedliche Welt!
kpoe-steiermark.at/mitmachen

nicht die Frage, auf welche Seite des Sterbens man sich stellt. Österreich hat eine lange und gute Tradition aktiver Neutralitätspolitik und hat sehr oft dazu beigetragen, Krisensituationen zu entschärfen, mit der Kriegslogik zu brechen und Konfliktparteien dazu zu bringen, nach einer friedlichen Lösung zu suchen. Die immerwährende Neutralität bedeutet nicht, dass man sich aus der Welt zurückzieht, sondern, dass man sich aktiv auf die Seite von Menschlichkeit stellt.

Die KPÖ nimmt jetzt Kurs auf die Nationalratswahl. Den Startschuss dazu hat das erste Mal nach 20 Jahren eine gemeinsame Konferenz in Graz gegeben.

Elke Kahr: Es war ein schönes Erlebnis zu sehen, wie viele Menschen, darunter viele junge, daran arbeiten, bei den wichtigen Themen – Mieten und Wohnen, Teuerung und Wirtschaftskrise, Pflege und Gesundheit, Frieden und Neutralität, Klima und Ökologie sowie Bildung – Vorschläge zu erarbeiten, mit denen für die Bevölkerung vieles verbessert werden kann. Mit Tobias Schweiger und Bettina Prochaska setzen wir jetzt auf Bundesebene fort, was wir in Gemeinden und Ländern schon jahrelang machen. Sie stehen beide mitten im Leben und wissen, wovon sie reden. Sie kennen die Sorgen und Nöte. Ich bin guten Mutes.

Tobias Schweiger: Es gibt derzeit kein soziales Gewissen im Parlament. Es geht den etablierten Parteien um das Wechseln

von politischem Kleingeld, um Posten und Privilegien. Die entscheidende Frage ist aber: Ist das, was ich tue, morgen für jemanden nützlich und führt es dazu, dass Menschen wieder eine bessere Zukunft bekommen.

Warum sollte man die KPÖ auch auf Bundesebene wählen?

Elke Kahr: Wir fühlen uns nicht als etwas Besseres, wir zeigen Mitgefühl für die Menschen und treten glaubwürdig für jene ein, die schon lange von den anderen Parteien vergessen werden.

Tobias Schweiger: Die KPÖ ist dort, wo es sie gibt, eine im Alltag nützliche Partei. Das kann das Angebot von kostenlosem Essen in der Nachbarschaft wie bei der KPÖ in Wien-Ottakring sein oder die Sprechstunden und Sozialberatungen, die die KPÖ in vielen Orten anbietet. Wir sind nicht nur in Wahlkämpfen, sondern immer im Austausch mit der Bevölkerung. Darum wissen wir, was nötig ist, um das Leben der Menschen zu verbessern.

Gesetzt den Fall, die KPÖ zieht in den Nationalrat ein: Wird es dort auch eine Gehaltsobergrenze geben?

Tobias Schweiger: Selbstverständlich. Kommunisten und Kommunistinnen würden auch im Parlament nicht mehr als ein durchschnittliches Facharbeitergehalt für sich behalten und – wie in Graz, der Steiermark oder Salzburg – mit dem Großteil der Politgehälter Menschen in Notlagen unterstützen.

Grazer Impf-Angebote auf einen Blick



FOTO: STADT GRAZ / FOTO FISCHER

Simone Traxler, Michaela Cartellieri (beide von der Impfstation der Stadt Graz), Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer und Gesundheitsamtsleiterin Eva Winter stellen den neuen Folder der Impfstation vor.

Die Impfstation der Stadt Graz bietet eine Vielzahl von Impfungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Alle Informationen und Angebote der Impfstation findet man nun in einem neuen Folder. „Impfungen bieten häufig den einzig sicheren Schutz vor schweren

Krankheitsverläufen. Das Risiko bleibender Gesundheitsschäden wird durch einen kleinen Stich minimiert. Das hilft nicht nur jedem Einzelnen, sondern bewahrt auch das Gesundheitssystem insgesamt vor einer Überlastung“, erklärt Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer**.

IMPFSTELLE DER STADT GRAZ

Schmiedgasse 26, 8010 Graz
0316 872-3222, -3223, -3224
gesundheitsamt@stadt.graz.at
www.graz.at/impfstelle

Öffnungszeiten/Parteienverkehr

Impfen mit Termin: Montag–Freitag, 8–10 Uhr
Impfen ohne Termin: Montag–Freitag, 10.15–13 Uhr
(Nummernausgabe bis 12.30 Uhr)
Tel. Auskünfte: Montag–Freitag, 13–14 Uhr

Graz bildet Lehrlinge aus

Das Referat Arbeit und Beschäftigung des Sozialamtes hat eine Broschüre erstellt, die über alle 34 Lehrberufe informiert, die im Haus Graz angeboten werden: von A wie Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent:in bis V wie Veranstaltungstechniker:in. „Die Stadt Graz und ihre Beteiligungen sind verlässliche Arbeit-

geber, die für soziale Sicherheit, Gleichberechtigung und berufliche Aufstiegsmöglichkeiten stehen. Jährlich schreiben wir zahlreiche Lehr- und Ausbildungsplätze öffentlich aus und freuen uns über Ihre Bewerbung“, betont Stadtrat **Robert Krotzer**.

Weitere Infos unter: graz.at/lehrlingsfolder



Demenz-Wegweiser für Graz neu aufgelegt

Der Demenz-Wegweiser bietet einen Überblick über alle Grazer Hilfsangebote und Unterstützungen bei Fragen rund um dementielle Erkrankungen im Alter. Betroffene und Angehörige sollen wissen, welche Schritte je nach Schweregrad der Erkrankung notwendig sind und wo man dann passende Hilfe finden kann.

„Menschen mit Demenz und ihre Familien sollen sich in Graz gut aufgehoben und unterstützt fühlen. Die neue Broschüre



Claudia Knopper (Steirische Alzheimerhilfe SALZ) und Pflegestadtrat Robert Krotzer präsentieren den neuen Demenzwegweiser.

FOTO: STADT GRAZ / FOTO FISCHER

macht es einfacher, die richtigen Informationen oder passende Anlaufstellen zu finden“, erklärt **Robert Krotzer**.

Bestellen

Die Broschüre kann unter **0316 872-2071** bzw. unter stadtrat.krotzer@stadt.graz.at bestellt werden und wird kostenlos zugeschickt.

Digital ist er auf www.vergissd-einnicht.net/demenzwegweiser benutzbar.

Graz stellt pflegende Angehörige an



Im Jänner 2024 startet in Graz ein Pilotprojekt zur Anstellung pflegender Angehöriger.

Um pflegende Angehörige finanziell abzusichern hat die Grazer Koalition aus KPÖ, Grünen und SPÖ ein Pilotprojekt ins Leben gerufen. Ziel des neuen Modells ist es, pflegende Angehörige finanziell mit einer Anstellung vor Altersarmut zu schützen.

Pflegende Angehörige sind nach wie vor die größte Personengruppe im Bereich der Pflegebetreuung. Angehörige zu pflegen ist jedoch physisch und psychisch belastend. In ihrer Fürsorge gehen Verwandte oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Dazu kommt die Unsicherheit, ob alles richtig gemacht wird, damit die zu pflegende Person nicht zu Schaden kommt. Die Herausforderungen nehmen mit der Zeit zu und dies geht oft auf Kosten von Beruf und Familie. Viele Angehörige übernehmen diese Aufgaben gerne, doch sie benötigen dringend unterstützende Strukturen, um finanziell abgesichert zu sein. Darum hat

man in Graz ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, um pflegende Angehörige finanziell abzusichern. Im ersten Jahr können 15 Personen angestellt werden, die Angehörige mit den Pflegestufen 3, 4 und 5 betreuen. Das Gehalt richtet sich nach Stundenanzahl und Pflegestufe. Bei Pflegestufe 3 und 20 Wochenstunden sind es 1.200 Euro netto, bei Stufe 4 und 30 Stunden sind es 1.600 Euro netto und bei Stufe 5 und 40 Wochenstunden kommt man auf 2.000 Euro netto. Das Pilotprojekt wird laufend evaluiert, um stetige Verbesserungen durchführen zu können.

KPÖ-Gesundheits- und Pflegestadtrat **Robert Krotzer** setzt auf die Vorbildwirkung des Projekts: „Das neue Grazer Modell ist ein erster wichtiger Schritt zur Absicherung von Menschen, die für die Pflege ihrer Angehörigen

physisch und psychisch an ihre Grenzen gehen. Wir entlasten sie damit und nehmen ihnen zumindest ihre finanziellen Sorgen. Wir hoffen, dass das Land Steiermark das Modell übernehmen wird.“

Die Leiterin der Grazer Pflegedrehscheibe, **Norma Rieder**, ergänzt: „Die Sicherung der Versorgungsqualität der pflegebedürftigen Menschen in ihrem Wohnumfeld ist für uns ein zentrales Anliegen. Daher legen wir unser Augenmerk auf die qualitätssichernde Begleitung. Im Rahmen dieser werden u.a. Kurse für pflegende Angehörige und qualitätssichernde Hausbesuche durch die Amtssachverständigen der Pflege angeboten.“

Alle weiteren Informationen finden Sie auf der website [graz.at/pflegendeAngehoe-rige](https://www.graz.at/pflegendeAngehoe-rige)

KONTAKT ZUR PFLEGEDREHSCHLEIBE

Bethlehemgasse 6, 8020 Graz
Tel: +43 316 872-6382
E-Mail: pflegedrehscheibe@stadt.graz.at

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Eine Stimme für die Pflege!

„Anderer als die Anderen“ – das ist für die KPÖ nicht nur ein Wahl-Slogan, sondern Anleitung für unsere tägliche Arbeit. Dazu gehört ein Blick von unten auf alle politischen Fragen. Dazu gehören unsere Sprechstunden, in denen wir uns um die Lösung von Problemen bemühen. Dazu gehört, dass wir als KPÖ-Mandatar:innen mit zwei Drittel unseres Gehalts Menschen in Notlagen unterstützen. Und dazu gehört auch, dass bei uns Menschen politisch aktiv sind, die in der Arbeitswelt verankert sind und für soziale Verbesserungen eintreten.

Darum freue ich mich, dass mit Bettina Prochaska eine Pflegerin für die KPÖ bei der Nationalratswahl antritt. Bettina Prochaska arbeitet seit über 30 Jahren auf einer Intensivstation. Sie weiß, wo der Schuh im Gesundheitswesen drückt. Vielleicht ist es einen Versuch wert, Menschen ins Parlament zu wählen, die die alltäglichen Probleme nicht nur in abstrakter Form kennen? Jedenfalls ist es einen Versuch wert, dass sich die arbeitenden Menschen zusammenschließen, um ein Gegengewicht zur Macht der Konzerne und Banken aufzubauen. Darum bemühen wir uns als KPÖ tagtäglich und freuen uns über alle, die diesen Weg mit uns gehen wollen.

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316 – 872 2070

E-Mail: stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

Sprechstunden:
Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

STÄDTISCHE KINDERBETREUUNG

Mehr Personal und Gehalt

Die Stadt Graz hat im vergangenen Jahr ein umfassendes Personalpaket für die städtische Kinderbetreuung geschnürt, das die Arbeitsbedingungen der Pädagog:innen und Betreuer:innen deutlich verbessert hat.

Das Paket umfasst mehr Vollzeitstellen, ein neues Gehaltsschema und eine 1000-Euro-Corona-Prämie, die als Ausdruck der Wertschätzung für die harte Arbeit und das unermüdliche Engagement des Personals ausgezahlt wird.

„Das Wissen, dass die Kinder in guten Händen sind, ist ein unschätzbare Geschenk für die Grazer Eltern und die gesamte Stadt. Mit dieser Prämie möchten wir unsere Anerkennung ausdrücken“, betont Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Arbeitsbedingungen im Fokus

Die gesamte Kinderbetreuung stand in den letzten Jahren vor großen Herausforderungen, vor allem durch die Corona-Pandemie, die hohe Belastungen für das Personal mit sich brachte. Die Attraktivität einer Tätigkeit in einem Kindergarten oder einer Kinderkrippe erreichte einen Tiefpunkt, was sich auch in einem Mangel an qualifiziertem Personal widerspiegelte. Um dieser Situation entgegenzuwirken, hat die Rathauskoalition im Juni 2022 zusätzliche 54 Arbeitsplätze im Bereich der städtischen Kinderbetreuung mit einer jährlichen Finanzierung von 2,4 Millionen Euro beschlossen. Dies führte zur Einführung von Überschneidungstunden während der Mittagszeit und einer spürbaren Erhöhung der Vollzeitanstellungen.

„Damit konnten wir den Großteil der Forderungen nach



Der Grazer Weg bringt mehr Personal, mehr Gehalt und mehr Anerkennung für die städtische Kinderbetreuung

FOTO: KRAKENIMAGES.COM - STOCK.ADOBE.COM

Vollzeitbeschäftigung erfüllen und effektive Schritte gegen die Teilzeitfalle in einem Berufsfeld umsetzen, in dem überwiegend Frauen tätig sind“, erklärt Personalstadtrat **Manfred Eber**. Die Maßnahme zeigt auch bei der Gewinnung von neuem Kinderbetreuungspersonal Erfolg: Die langjährige Dauerausschreibung von Betreuer:innen wurde eingestellt, und es wird nur noch im Bedarfsfall ausgeschrieben. Bei den Pädagog:innen sind derzeit nur noch 5-6 Stellen offen, im Vergleich zu durchschnittlich 20 bis 25 offenen Stellen zuvor.

Zusätzlich soll ab 1. Januar 2024 ein neues Gehaltsschema

für Pädagog:innen in Kraft treten, welches ein um etwa 200 Euro höheres Einstiegsgehalt vorsieht.

Grazer Weg

Mit dem sogenannten „Grazer Weg“ zeigt die Rathauskoalition, wie effektive Maßnahmen schrittweise dazu beitragen können, langjährige Herausforderungen in der Kinderbetreuung zu bewältigen. Allerdings sieht es so aus, als ob Graz finanziell bei den Landesreformen zur Kinderbetreuung zu kurz kommt. Ursprünglich war bei den ersten Ankündigungen der geplanten Maßnahmen seitens des Landes von einer Entlastung zwischen

fünf und sieben Millionen Euro pro Jahr für die Stadt die Rede. Mittlerweile kann die Stadt Graz diese Entlastung auf nur noch 400.000 Euro beziffern.

Mit den angekündigten, aber bislang ausbleibenden Entlastungen seitens des Landes, hätte der Personalstadtrat gerne eine zweite Überschneidungsstunde und einen Ausbau der Kinderbetreuung angeboten. „Hier besteht ein dringender Klärungsbedarf mit dem Land, und wir suchen das Gespräch. Es darf nicht sein, dass wir als Stadt eine Vorreiterrolle einnehmen und dann durch die Finger schauen“, erklärt Eber.

Stadion-Sicherheitsgipfel: Maßnahmen gegen Gewalt beschlossen

Nach den gewalttätigen Übergriffen im Liebenauer Stadion während des Cup-Derbys hat Stadtrat Manfred Eber zu einem Sicherheitsgipfel eingeladen.

Am Gipfel nahmen Vertreter beider Fußballvereine, die Polizei, die Sicherheitsfirmen der Vereine, die Bau- und Anlagenbehörde sowie die Stadiongesellschaft teil. Das Ziel war es, gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln, um die Sicherheit der Stadionbesucher und aller Beteiligten zu erhöhen.

„Wir sind uns alle einig, dass Gewalt in unserem Stadion keinen Platz hat. Mein oberstes Ziel ist es, solche brutalen Vorfälle,



„Gewalt hat in unserem Stadion keinen Platz“, sagt KPÖ-Stadtrat Manfred Eber. FOTO: KPÖ

wie sie im Stadion stattgefunden haben, künftig zu verhindern“, erklärte Eber. Er lobte auch die Initiative des SK Sturm, Stadionverbote zu verhängen und Mitgliedschaften zu entziehen. „Es ist ein absolut richtiges Signal, dass

der SK Sturm sich von gewalttätigen Übergriffen distanziert.“

Während des Sicherheitsgipfels wurden die Vorfälle im Stadion im Detail analysiert und aus den Perspektiven der verschiedenen verantwortlichen

Stellen beleuchtet. Daraus wurden konkrete Maßnahmen abgeleitet, die rasch umgesetzt werden sollen. Die höchste Priorität liegt dabei auf einer umfassenden Analyse des bestehenden Sicherheitskonzepts sowie auf baulichen Maßnahmen in den Fansektoren.

Das Stadionmanagement wird in Zusammenarbeit mit der Polizei und den beiden Vereinen ein Konzept erarbeiten, das die aktuelle Situation und die Sicherheitsausstattung der Fansektoren bespricht und aus sicherheitstechnischer Sicht verbessert. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden in bauliche Maßnahmen umgesetzt, die im Laufe der kommenden Monate realisiert werden.

Ausbau Kindergarten Prochaskagasse

Die Stadt Graz investiert 2,3 Millionen Euro in die Sanierung und Erweiterung des Kindergartenstandorts Prochaskagasse in Andritz. Ab Herbst 2024 werden dort drei zusätzliche Kindergartengruppen zur Verfügung stehen. Damit soll der Verlust von Betreuungsplätzen durch die Schließung des baufälligen Kindergartens in der Erlengasse verhindert werden.

Finanzstadtrat **Manfred Eber** (KPÖ) betont die Bedeutung dieser Investition für die Bildungs- und Betreuungslandschaft in Graz: „Wir haben die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt, um diesen Standort zu stärken. Diese Investition unterstreicht unser Engagement, die Bedürfnisse unserer jüngsten Bürgerinnen und Bürger zu erfüllen und gleichzeitig die Zukunft von Graz zu gestalten. Wir werden auch künftig in Bildung und Kinderbetreuung investieren,



Der Kindergarten Prochaskagasse in Andritz wird umfassend ausgebaut. FOTO: STADT GRAZ

um sicherzustellen, dass Graz ein familienfreundlicher und lebenswerter Ort bleibt.“

Der Standort Prochaskagasse beherbergt derzeit vier Kinderkrippen-, vier Kindergarten- und fünf Schülerhort-Gruppen. Das letzte Gebäude am Areal, das bisher von der Musikschule ge-

nutzt wurde, ist jedoch äußerst baufällig und wird nun von der Stadt Graz übernommen und umgebaut. Dabei werden nicht nur die notwendigen Räume für den Betrieb des Kindergartens umgesetzt, sondern auch die gesamte Gebäudehülle saniert und energetisch verbessert.

Stadionbesuche für soziale Vereine



Die Holding Graz erhält als Sponsor von SK Sturm Graz, den Graz99ers und dem GAK für die jeweiligen Heimspiele Gratistickets. Diese sollen nun sozialen Einrichtungen überlassen und von diesen an Menschen vergeben werden, die sonst selten oder gar keine Möglichkeit haben, ein Fußball- oder Eishockeymatch live zu erleben.

„Oftmals sind finanzielle Barrieren oder persönliche Lebensumstände der Grund dafür, dass der Stadionbesuch ein unerfüllter Traum bleibt. Damit möchten wir all jenen, für die das nicht selbstverständlich ist, die Chance geben, Live-Sport mitzuerleben“, sagt Beteiligungsstadtrat **Manfred Eber**, der sich freut, dass bereits Einrichtungen wie das VinziDorf, Jugend am Werk oder die Krebshilfe Tickets erhalten haben.

Ruckerberggürtel wird saniert

ST. LEONHARD. Die Allee am Ruckerberggürtel ist schon lange lückenhaft, da viele Bäume im Bereich der Querparkplätze wegen verdichtetem Erdreich oder auf Wurzeln parkenden Autos, abgestorben sind. „Der Bezirksrat bemüht sich seit 10 Jahren um eine Sanierung des Ruckerberggürtels, nun werden bis Mitte Dezember die Umbauarbeiten abgeschlossen sein und 17 neue Resista-Ulmen gepflanzt“, freut sich **Andreas Nitsche** (KPÖ), Bezirksvorsteher von St. Leonhard. Zweieinhalb bis dreieinhalb Meter hoch werden die neuen Bäume sein. Um Ihr langfristiges Überleben zu sichern, werden die Querparkplätze in Längsparkplätze umgewandelt, und der alte Grünstreifen wiederhergestellt. Insgesamt gehen 20 Parkplätze verloren, im Viertel werden aber aufgrund von Anträgen von Bezirksvorsteher Nitsche acht neue Parkplätze geschaffen. Der Bezirksrat setzt sich auch für eine Ausweitung der blauen Zone 6 in Richtung Ruckerberggürtel und Koßgasse/Waltendorfer Gürtel ein, womit viele neue Parkplätze für Anrainer:innen zur Verfügung stehen würden.



GEIDORF. In der September-Ausgabe des *Stadtblatts* haben wir **Erika Frühwirth** (91), Wirtin mit Leib und Seele, vorgestellt. In ihrem Lokal, dem „Steirereck“ in der Rottalgasse 6 in Geidorf schenkt sie nach einer kurzen Pause wieder Getränke aus.

Von Montag bis Samstag sind die Wirtshaustüren ab 15 Uhr geöffnet. Das Foto zeigt die Wirtin mit Bürgermeisterin **Elke Kahr** bei einem Besuch.

Daungasse: Sichtschutz zur Tram



LEND. Noch muss die Hecke anwachsen, aber schon bald soll sie die Funktion eines Sicht- und Lärmschutzes gegenüber der neuen Tram-Haltestelle Daungasse erfüllen. Dem Wunsch von Bewohner:innen und Bewohnern, denen der 6er sehr nahe gerückt ist, kam die Grazer Siedlungsgenossenschaft GGW mit Unterstützung von Bürgermeisterin **Elke Kahr** nach.

Ausbau GKB

STRASSGANG. Viele Bürger:innen wünschen sich mehr Informationen zum Ausbau der GKB-Bahnstrecke.

Bei einer Info-Veranstaltung am 26. September im Lindenvirt in Wetzelsdorf konnten aufgrund

des hohen Besucherandrangs nicht alle offenen Fragen beantwortet werden. Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Ruth Maser** (KPÖ): „Der Bezirksrat wird sich dafür einsetzen, eine weitere Infoveranstaltung zu Beginn des nächsten Jahres zu erreichen.“

Fahrradständer für Gries

GRIES. Dieses Jahr wurden in der Griesgasse, am Karlauplatz und kürzlich in der Rankengasse Fahrradständer installiert.

Das Aufstellen von Fahrradständern ist meist relativ schnell und unkompliziert erledigt. Allerdings muss die Stadt Graz

eben wissen, wo diese gebraucht werden. Die zuständigen Behörden und auch der Bezirksratsvorsteher **Michael Rothe** (KPÖ) sind dankbar für Hinweise, wo die Vorrichtungen zum sicheren Absperren der Räder gebraucht werden.

Neuer Standort: Servicestelle Tummelplatz



In den sieben Servicestellen der Stadt Graz werden zahlreiche wichtige Leistungen für Bürger:innen abgewickelt, etwa Meldezettel, Parken-Ausnahmegenehmigungen, Förderungen, Fundgegenstände und vieles andere mehr. Ende Oktober

ist die Innenstadt-Servicestelle von der Schmiedgasse auf den Tummelplatz übersiedelt. Nicht betroffen ist das Pass- und Urkundenservice, das weiterhin in der Schmiedgasse zu finden ist. Weitere Infos unter: [graz.at/servicestellen](https://www.graz.at/servicestellen)

Pongratz-Moore-Steg muss neu gebaut werden

ANDRITZ/GÖSTING. Im Zuge einer Leitungskontrolle wurden im Juni 2023 erhebliche Mängel am Tragwerk des Stegs festgestellt, er musste vom Straßenamt behördlich gesperrt werden.

Nach eingehender Untersuchung und einer statischen Berechnung haben Stadtbauverwaltung und Holding Graz eine Neuerrichtung vorgeschlagen. Der neue Steg soll wesentlich breiter ausfallen, um das Quer-

der Mur für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen zu verbessern.

Bei der Neuerrichtung wird auf Pläne des Puchsteges zurückgegriffen, um keine Zeit zu verlieren. „Nach Anpassung der Statik können die notwendigen Verfahren schon nächstes Jahr abgewickelt und die Errichtung 2025 in Angriff genommen werden“, sagt Beteiligungsstadtrat **Manfred Eber**.

Meisterschaften im Gewichtheben

LIEBENAU. Nach 20 Jahren fanden die Steirischen Landesmeisterschaften im Gewichtheben erstmals wieder in Graz statt. Der Liebenauer Verein „Barbell Tribe“ hatte die Ehre, die Veranstaltung in den Räumlichkeiten von „Löwenherz Fitness“ in der Puntigamer Straße 88 auszurichten.

Auch die Österreichischen Staatsmeisterschaften im Kraft-

dreikampf wurden in Liebenau ausgetragen.

Besonders erfreulich: Die Grazerin **Marlene Sabathi** schaffte einen neuen österreichischen Rekord im Bankdrücken. Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Sebastian Wisiak**: „Durch die Rückkehr dieser Veranstaltungen nach Graz wird das Profil der Stadt als Austragungsort für Sportveranstaltungen gestärkt.“

Dilemma »Postpartner«

MARIATROST. Binnen kurzer Zeit hat nun auch der bisher letzte Postpartner in Mariatrost gekündigt und stellt mit Ende November die Tätigkeit ein.

Ab 4. Dezember wird die „Lebenskraft-Apotheke“ in der Mariatroster Straße 190 die Poststelle übernehmen, womit vorerst eine rasche Lösung gefunden wurde. Bezirksvorsteher **Helmut Schwab** (KPÖ): „Das System Postpartner, auf das die Post im Sinne der Profitoptimierung für ihre Aktionäre gesetzt hat, zeigt immer mehr, dass damit keine nachhaltige Versorgung der Bevölkerung gewährleistet ist. Postpartner werden systematisch unter Kosten- und

Leistungsdruck gesetzt. Viele Gewerbetreibende, die sich durch die Postpartnerschaft eine Verstärkung ihrer Rentabilität erhofft haben, stehen nach kurzer Zeit unter extremer Belastung, die ihre eigentliche Geschäftstätigkeit beeinträchtigt. Die Post kann ihren Auftrag zur Versorgung der Bevölkerung nicht einfach auf kleine Gewerbetreibende abwälzen!“

Schwab fordert trotzdem eine dauerhafte Lösung für den Bezirk: „Die Post soll auf breiten Wunsch der Bevölkerung wieder ein reguläres Postamt im Bezirk Mariatrost einrichten. Leerstehende Lokalitäten sind ausreichend vorhanden.“

Innenhof-Winzer in der Liebiggasse



FOTO: ALISA KABASSER

GEIDORF. 40 Jahre alt ist der Weinstock, der sich im Innenhof des Hauses in der Liebiggasse 12 die Fassade entlang um die Balkone bis in den dritten Stock rankt. *Stadtblatt*-Leser **Hannes Hasenhütl** pflanzte ihn, als er vor 40 Jahren die Wohnung bezog. Der Weinbau ist seit Jahrzehnten die Leidenschaft des Tiefbau-Ingenieurs, der auch in Heiligenbrunn im Burgenland lange Jahre ein Weingut bewirtschaftete. Fotografin **Alisa Kabasser** und Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** besuchten den gastfreundlichen Innenhof-Winzer auf seinem Balkon und bekamen die Gelegenheit, den ebenso schmackhaften wie frischen Uhdler zu kosten. Etwa zehn Liter wirft die Lese jedes Jahr ab. Den Wein stellt er vollständig in Handarbeit her.



LESERBRIEF

Mit Interesse habe ich im *Stadtblatt* vom September den Beitrag über den wanderbaren Reinerkogel gelesen. Ein schönes Ziel im Nahbereich der Stadt. Leider wurden die Quelle Ulrichsbrunn mit ihrem schmackhaften Quellwasser und die dortige Kapelle nicht erwähnt. Man kommt dorthin, wenn man von der Andritzer Seite aufsteigt.

Walter Rauscher, Graz

Verbesserungen bei Öffi-Tarifen

Zwei Tarif-Hürden sind beseitigt: Zum einen, dass Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr in Begleitung zwar gratis mitfahren, nicht aber, wenn sie in einer Kindergartengruppe unterwegs sind. Das ändert sich nach den Weihnachtsferien: Ab dann können Kindergartengruppen in Graz mit Sammelfahrschein

inkl. Begleitperson auch gratis fahren.

Die SozialCard Mobilität war bisher nur für (zweistellige) städtische Buslinien gültig. Seit Oktober kann man auch Regiobusse in der Zone 101, d.h. Stadtgrenzen überschreitend bis Judendorf, Weinitzen, Dörfla, Raaba, bis Fölling etc. nutzen.



Neue Bänke für Puntigam



PUNTIGAM. Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Amir Ballaj** (KPÖ) freut sich, dass nach einstimmigem Beschluss im Bezirksrat demnächst von der Holding Graz fünf Sitzbänke im Bezirk aufgestellt werden.

Die zukünftigen Standorte:

Kreuzung Kaiserwiesenweg/ Mitterlingweg, Lagergasse am südlichen Ende der Hundewiese, Nordseite des Calisthenik-Parks am Spielplatz Hafnerstraße 2 (zwei Bänke) und Schnittstelle Am Wagrain/Grenzgasse.

Drei neue Schulstraßen

An drei Volksschulen startete das Schuljahr heuer verkehrsberuhigt: Vor der Volksschule Straßgang in der Aribonenstraße, der Volksschule Waltendorf in der Schulgasse/Rappoldgasse und der Volksschule St. Leonhard in der Nibelungengasse wurden Schulstraßen eingerichtet.

Die jeweiligen Straßenzüge sind eine halbe Stunde vor Schulbeginn für KFZ gesperrt. Ausgenommen ist die Zu- und

Abfahrt von Anrainer:innen. Damit werden auch Elterntaxis aus dem unmittelbaren Schulumfeld verbannt. Die temporären Scherengitter werden vom Beschäftigungsprojekt Erfa, das auch den Schülerlotsendienst besorgt, auf- und abgebaut.

Möglich wurde die „Schulstraße“ durch eine StVO-Novelle 2022. Schon davor, seit 2017, gab es bei der Volksschule Andritz in der Prochaskagasse eine Art Testbetrieb.

Spielmöglichkeit für Kinder am Lendplatz

LEND. Der Lendplatz zieht mit seinem traditionsreichen Bauernmarkt, der ausgezeichneten Gastronomie und zahlreichen Veranstaltungen viele Einheimische und Touristen an.

Einige Eltern bemängeln allerdings, dass ihre Kinder keine Möglichkeit zum Spielen vorfinden. Daher stellte die KPÖ-Lend den Antrag, auf einer geeigneten

Fläche am Lendplatz Kinder-Spielgeräte aufzustellen.

Der Antrag wurde vom Bezirksrat mit großer Mehrheit angenommen. Bezirksvorsteher **Christian Carli** (KPÖ): „Eltern könnten in aller Ruhe ihre Einkäufe tätigen oder ein Getränk zu sich nehmen, während ihre Kinder in unmittelbarer Nähe spielen.“ Carli hofft auf eine baldige Umsetzung.

Neuer Pfarrer in St. Vinzenz



EGGENBERG. Als Nachfolger für den langjährigen, engagierten und beliebten Pfarrer **Wolfgang Pucher**, der im Juli im 85. Lebensjahr verstorben ist, konnte die Pfarrgemeinde

St. Vinzenz den Lazaristen **Bernhard Pesendorfer** herzlich willkommen heißen. KPÖ-Bezirksvorsteherin Karin Gruber war bei der Messe und der anschließenden Agape dabei.

Kreisverkehr und Druckknopf-Ampel

EGGENBERG. Nach der Umgestaltung der Endschleife Wetzelsdorf und den Arbeiten im Süden der Burenstraße wurde bei der Seniorenresidenz in der Eckertstraße an der Kreuzung Absengerstraße eine Druckknopf-Ampel in Betrieb genommen.

Der Kreisverkehr an der Kreuzung Johann-Kollegger-Straße ist am Fertigwerden. Zusammen mit der von der evangelischen Christuskirche durchgeführten Öffnung (Entfernung des Zauns) ergibt sich damit eine ansehnliche Platzsituation.



Alternativen zur Alufolie

Graz hat ein breites Angebot an Streetfood- und Imbissständen, das viele Menschen nutzen. Leider wird nicht nur gutes Essen, sondern auch viel Müll produziert. Besonders hoch ist in einigen Lokalisationen der Verbrauch von Alufolie, die in der Herstellung die Umwelt stark belastet. „Einige Unternehmen haben sich darauf spezialisiert, Alternativen für Alufolie zu entwickeln. Es gibt funktionale und



nachhaltige Verpackungslösungen aus Papier speziell für Streetfood- und Imbissstände“, weiß KPÖ-Gemeinderat **Metin Deveci**. ÖVP-Stadtrat **Günter Riegler** hat er versucht, mit den Grazer Imbissstandler:innen in Dialog zu treten: „Den Betrieben soll bewusst werden, dass es ökologische Alternativen zur Alufolie gibt. Der Wirtschaftsstadtrat kann hier bestimmt behilflich sein“, sagt Deveci.

Graz als Inklusionsvorbild

Im jährlichen Bericht über Fortschritte bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention steigt Österreich sehr schlecht aus. Kritik üben die Vereinten Nationen in den Bereichen Bildung, Barrierefreiheit und der De-Institutionalisierung. Besonders die



Bundesländer seien säumig die Konvention umzusetzen. „In Graz gibt es seit kurzem eine eigene Inklusionsstrategie, die neue Maßstäbe setzen soll. Land und Bund sollten sich diese zum Vorbild nehmen“, sagt Inklusionssprecher **Philipp Ulrich**.

Gewaltschutz und -prävention verbessern

Die Zahl an Frauenmorden ist in Österreich erschreckend hoch. Alleine 2023 wurden bislang 25 Femizide – zehn davon in der Steiermark – verzeichnet und 38 Mordversuche bzw. Fälle schwerer Gewalt an Frauen angezeigt. Österreich ist damit das einzige Land in der EU, in dem jährlich mehr Frauen als Männer ermordet werden. Fast alle Fälle von schwerer Gewalt gegen Frauen werden durch (Ex-) Partner, Bekannte oder Familienmitglieder verübt.



„Beziehungsdramen“, sondern eine Folge von patriarchaler Gewalt in unserer Gesellschaft, die sich in sexueller, sozialer, psychischer und physischer Gewalt äußert“, sagt KPÖ-Frauensprecherin **Uli Taberhofer**.

„Diese Morde sind keine Einzelfälle, sie sind auch keine

Taberhofer fordert gemeinsam mit **Anna Robosch** (SPÖ) vom Frauen- und Innenministerium umfassende Verbesserungen der Gewaltschutzmaßnahmen. Ziel ist es, Gewaltschutzzentren, Frauenhäuser und Männerberatungsstellen finanziell und personell besser auszustatten.

**AUF KEINEN
MENSCHEN
VERGESSEN!**

0316/872 2000 **Elke Kahr**

0316/872 2070 **Robert Krotzer**

0316/872 2040 **Manfred Eber**

Wir sind für Sie erreichbar

Sportwetten endlich als Glücksspiel einstufen!

Rund 100.000 Personen in Österreich gelten als wett-suchtgefährdet. Vor allem junge Männer und Menschen, die z.B. selbst in Fußball-Vereinen aktiv sind, haben ein erhöhtes Risiko, ein pathologisches Spielverhalten zu entwickeln und damit ihre Existenz und die ihrer Angehörigen zu riskieren. Was gesetzliche Rahmenbedingungen für Sportwetten betrifft, gibt es in Österreich einiges an Aufholbedarf, weiß KPÖ-Gemeinderat **Simon Gostentschnigg**: „Im Gegensatz zu allen anderen EU-Staaten gelten Sportwetten in Österreich nicht als Glücksspiel, sondern sind als Geschicklichkeitsspiel eingestuft. Sie unterliegen daher demnach nicht dem Glücksspielgesetz, was für die Anbieter steuerliche Vorteile bringt. Für die „Geschicklichkeitsspieler gibt es keine Maßnahmen und Regelungen zu Spielerschutz und Prävention von Spielsucht.“



Auch hinsichtlich der Werbemaßnahmen gibt es in Österreich kaum Einschränkungen. „Die Konsequenzen dieser äußerst fragwürdigen Einstufung von Sportwetten lassen sich in den Spielsucht-Statistiken ablesen. Die Anzahl der Betroffenen hat sich in den letzten sechs Jahren mehr als vervierfacht“, weiß Gostentschnigg.

Aus wissenschaftlichen Untersuchungen ist bekannt, dass Sportwetten nach dem Automaten-glücksspiel das höchste Suchtpotential aufweisen. „Selbst bei akribischster Recherchearbeit vor einer Sportwette ist es unmöglich, den Spielausgang vorherzusagen. Sportwetten sind eindeutiges Glücksspiel und gehören deshalb vom Bundesgesetzgeber auch als solches eingestuft“, fordert Gostentschnigg. Seine Petition wurde im Gemeinderat gegen die Stimmen von KFG und FPÖ angenommen.

Fr, 22.12.2023, 19.30 Uhr
Christian Masser
- Weihnachtskonzert
Atelier 12, Münzgrabenstr. 24, 8010 Graz



Foto: Christian Masser

Reservierung und Info:
Tel. 0670/405 89 59
www.atelier12.net

„Eine feine Mischung aus selten gehörten Country- & Folk-Songs (Cash, Kristofferson, Dylan etc.) und knackigem Mississippi-Blues. Lieder über harte Arbeit und Liebe, Baumwollfelder und Eisenbahnen, über Sünder am Samstagabend und Heilige am Sonntagmorgen.“

DRUCK DER BESCHÄFTIGTEN UND DER KPÖ ZEIGT WIRKUNG:

Mehr Geld für KAGes-Pflegepersonal!



Die Proteste der vergangenen Jahren haben Wirkung gezeigt.

FOTO: KPÖ

KOMMENTAR



von Claudia Klimt-Weithaler
Klubobfrau, KPÖ-Landtagsklub

Das Märchen von der Lohn-Preis-Spirale

Alles wird teurer. Aber warum eigentlich? Die steigenden Löhne und Gehälter sollen es sein, die die Preise befeuern, behaupten bürgerlich-liberale Parteien, Lobbys und Meinungsmacher. Besonders jetzt im Herbst, wo wieder Lohnverhandlungen stattfinden, wird das Schreckgespenst der „Lohn-Preis-Spirale“ an die Wand gemalt.

Grund zum Fürchten gibt es aber keinen. Sie ist nur ein Märchen, das die großen Konzerne und ihre politischen Interessensvertretungen gerne erzählen, wenn sie Reallohnverluste rechtfertigen wollen.

Sogar die Nationalbank kommt zum Schluss, dass der Grund für die Rekordinflation heuer und im letzten Jahr nicht höhere Löhne, sondern die stark gestiegenen Profite der Unternehmen waren. Die Konsequenz sind Rekordgewinne für die Konzerne und ihre Aktionäre auf der einen Seite und Rekordpreise und Kaufkraftverlust für uns auf der anderen Seite. Die logische Folge: Die Reichen sind auch während der Teuerungskrise reicher geworden – und die Armen zahlreicher. Das ist Kapitalismus.

Das ist aber kein Naturgesetz. Amtliche Preisregelungen für alle Mietwohnungen, Energie und Grundnahrungsmittel sind möglich. Wenn wir die Superreichen vernünftig besteuern, können wir unseren Sozialstaat ausbauen und dafür sorgen, dass in einem reichen Land wie Österreich niemand in Armut leben muss. Und natürlich braucht es kräftige Lohnerhöhungen, damit das Einkommen wieder zum guten Auskommen reicht!

Es ist eine langersehnte und hart erkämpfte Gehaltserhöhung: Im Oktober hat der Landtag ein Personalpaket für die KAGes beschlossen. Davon profitieren das Pflegepersonal und die Ärzteschaft.

Dieser Erfolg wäre ohne den hartnäckigen Kampf der Beschäftigten nicht möglich gewesen. Die zahlreichen Demonstrationen und Protestaktionen der letzten Monate und Jahre haben dafür gesorgt, dass der Druck auf die Landesregierung nun groß genug wurde.

Über 12.000 Unterschriften für bessere Pflege

Unter dem Motto „Geht's der Pflege gut, geht's uns allen gut!“ hat die KPÖ im Bündnis mit Pflegekräften aus der ganzen Steiermark im vergangenen Jahr mehr als 12.000 Unterschriften gesammelt und an Landeshauptmann Drexler übergeben. Spätestens damit muss auch ihm klargeworden sein: Die Beschäftigten und die Be-

völkerung haben die Nase voll vom Schönreden und Vertrösten der Landesregierung! Mit dem KAGes-Gehaltspaket wird nun eine wesentliche Forderung der Pflegepetition erfüllt.

Licht und Schatten

Wo Licht ist, ist aber immer auch Schatten: Die medizinisch-technischen Dienste – Diätolog:innen, Logopäd:innen, Ergo- und Physiotherapeut:innen, Biomedizinische Analytiker:innen, etc. – sowie alle Beschäftigten, die nicht direkt im medizinischen Bereich, sondern in der Verwaltung, der Reinigung, der Wäsche, der Technik oder in der sozialen Arbeit tätig sind, schauen bei diesem Paket durch die Finger. „Uns haben zahlreiche Mails und Briefe von Beschäftigten erreicht, die sich zurecht geringgeschätzt fühlen. In Zeiten von Fachkräftemangel und Gesundheitskrise ist diese Nicht-Berücksichtigung eines wesentlichen Teils der KAGes-Belegschaft inakzeptabel. Verbesserungen bei den Gehältern haben sich nämlich alle Kolleg:innen bei der KAGes mehr als verdient!“, so die KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-**

Weithaler im Landtag in Richtung der Landesregierung.

Weitere Baustellen

Es gibt also noch viel zu tun. Zahlreiche weitere Baustellen im Gesundheits- und Pflegewesen wie die schlechten Personalschlüssel und zu wenige Ausbildungsplätze müssen endlich auch angegangen werden. Betten-sperren und extreme Wartezeiten auf Operationen und Kassenarzt-Termine dürfen nicht der neue Normalzustand werden! Dafür wird sich die KPÖ auch weiterhin mit voller Kraft einsetzen.

Mithelfen

Wenn Sie im Gesundheits- und Pflegewesen beschäftigt sind und mithelfen wollen, Ihre Arbeitsbedingungen und das System insgesamt zu verbessern, möchten wir Sie herzlich einladen: Machen Sie mit im Arbeitskreis Gesundheit & Pflege der KPÖ Steiermark! Echte Verbesserungen können wir nämlich nur erreichen, wenn wir uns zusammentun und gemeinsam Druck aufbauen. Schreiben Sie uns einfach eine Mail an: [pflege@kpoe-steiermark.at!](mailto:pflege@kpoe-steiermark.at)

Baustelle Geschlechtergerechtigkeit



Wer am 25. Oktober durch die Herrengasse spazierte, wurde von einer „Baustelle“ in der Innenstadt überrascht: Die KPÖ und der Bund Demokratischer Frauen informierten zum steirischen Equal Pay Day über die nach wie vor bestehenden Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen. In der Steiermark verdienen in Vollzeit beschäftigte Frauen um 18,4 % weniger als vollzeitbeschäftigte Männer.

Franz Leitner. Kommunist und „Gerechter unter den Völkern“

Im clio-verlag ist die Biografie des langjährigen Vorsitzenden der KPÖ Steiermark, Franz Leitner erschienen.

„Herr Leitner, wir, beide Unterzeichnende, ehemalige Häftlinge 117.029 und 117.030 im KZ Buchenwald, sind voller Dankbarkeit für Ihre bewundernswerte und erfolgreiche Arbeit im KZ Buchenwald. Wenn jemand es verdient hat von Yad Vashem geehrt zu werden, so sind es Sie, Herr Leitner.“ Das schrieb der damalige Oberrabbiner des Staates, Israel Meir-Lau, und sein Bruder, der ehemalige Botschafter des Staates Israel in den USA, Naphtali Lau-Lavie, 40 Jahre

nach der Befreiung in einem Brief an Franz Leitner.

Über die Geschichte der Rettung der Kinder im KZ Buchenwald hinaus wird in dem Buch das Leben des 1918 geborenen Franz Leitner von seinen ersten politischen Aktivitäten in den 1930er-Jahren über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus bis hin zu seiner Tätigkeit nach 1945 als Landtagsabgeordneter der KPÖ in der Steiermark nachgezeichnet. 1999 wurde Franz Leitner von der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem als „Gerechter unter den Völkern“ für die Rettung hunderter Kinder im Konzentrationslager Buchenwald geehrt.

SCHAU NED WEG!

Sammelaktion SOS-Balkanroute

Sa, 2. Dezember, 11 bis 19 Uhr
Volkshaus Graz

Bitte bringen Sie überlebenswichtige Spenden für Geflüchtete auf der Balkanroute:

- Schlafsäcke, -Isomatten
- Zelte
- Decken (dünn)
- Rucksäcke
- Herren-Winterjacken bis Größe L
- Pullover bis Größe L
- Hosen bis Größe L
- Langarmshirts bis Größe L
- Thermo-Oberteile und -Unterteile
- Hauben, Schals, Handschuhe
- Socken
- Winterschuhe (bis Größe 43),
- Boxershorts
- Stirnlampen und Taschenlampen
- Thermosflaschen
- Alte funktionierende Smartphones
- Powerbanks

GELDSPENDEN:

IBAN: AT20 2011 1842 8097 8400

BIC: GIBAATWWXXX

Kontoinhaber SOS Balkanroute

PAYPAL: team@sos-balkanroute.at



APROPOS ABFALL

Die Natur kennt keine Abfälle nur Kreisläufe!

Oder: Bio/Gartenabfälle sinnvoll verwerten!



Im Herbst wird Laub und Strauchschnitt aus den Gärten meist über die Biotonne entsorgt oder als Grünschnitt bei der Holding Graz angeliefert. Vor allem Laub sollte man lieber im Garten lassen, denn Nützlinge wie Laufkäfer, Spinnen, Eidechsen, Igel u.a. finden im Laubhaufen Unterschlupf. Gegen Stürme den Haufen mit Astschnitt sichern; mit dem Rasenmäher gehäckseltes Laub ist gutes Mulchmaterial für Sträucher und Hecken. Die in der Stadt Graz seit 1. Oktober 2014 verbotenen, aber immer wieder verwendeten Laubbläser und -sauger sind für Nützlinge schädlich! Weniger Ordnung im Garten spart Arbeitsstunden, Entsorgungskosten und schont die Natur.

Liegenschaftseigentümer:innen, die ihre Bioabfälle ordnungsgemäß kompostieren und keine Biotonne benötigen, können den Kompostbonus bei der Holding Graz Tel. 0316/872 72 72 beantragen, ihnen wird ein Nachlass von 15 Prozent auf die Müllgebühr gewährt.

Die in der Grazer Biotonne gesammelten Abfälle werden von Landwirten kompostiert, daher bitte keine (Bio-)Plastiksackerl, Zigarettenstummel, Kleintiermist, Knochen, Öle, Marinaden, Staubsaugerbeutel, Windeln und Verpackungen jeglicher Art in die Biotonne geben.

Ruth Masser

Weitere Infos – Umweltamt:
0316/872-4388 bzw. unter
umwelt.graz.at

BUCHTIPP:



Heimo Halbrainer: Franz Leitner. Kommunist und „Gerechter unter den Völkern“, Geb., 180 Seiten mit zahlr. Abb. ISBN: 978-3-902542-98-4, Euro 20,00

Bestellungen: verlag@clio-graz.net

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Die falschen Antworten

Die Stromkonzerne schreiben Rekordgewinne. Die Eigenkapitalrentabilität des Verbundkonzerns hat sich in den letzten fünf Jahren von 8,2 auf 26,5 Prozent mehr als verdreifacht. Mit unseren Stromrechnungen finanzieren wir diese Gewinne. Immer mehr Menschen kommen durch die Teuerungskrise in Bedrängnis. Die Bundesregierung hat darauf bisher keine sinnvollen Antworten gefunden. Mehr und länger arbeiten, kann aus meiner Sicht nicht die Lösung des Problems sein. Doch genau darauf steuern wir zu. Unter dem Titel Leistung muss sich lohnen, hat die ÖVP ein Paket vorgestellt, dessen Ziel es ist, mehr Überstunden zu machen, später in Pension zu gehen und auch während der Pension noch weiterzuarbeiten.

Die Aktionär:innen der Stromkonzerne werden gewiss nicht durch eigene Arbeit reich – von eigener Leistung fehlt hier jede Spur. Statt mehr zu arbeiten, um sich das Leben weiterhin leisten zu können, braucht es eine Regulierung bei den Preisen. Der Stromkostenzuschuss des Bundes läuft Mitte des nächsten Jahres aus, deswegen setzen wir uns GLB in der Arbeiterkammer für eine Nachfolgeregelung ein, die die Haushaltsstrompreise reguliert und damit die Energiekosten und gleichzeitig die Rekordgewinne der Konzerne senkt.

Georg Erking ist Bundesvorsitzender und Arbeiterkammerrat des Gewerkschaftlichen LinksBlocks – GLB.



Inflation und Teuerungen plagen viele Menschen. Das Leben ist teuer geworden und neben den Kosten für den täglichen Einkauf, die Miete und das Heizen sind auch die Strompreise in Österreich nach wie vor exorbitant hoch.

So verrechnet die Energie Steiermark etwa 23,89 (Fixpreis) Cent pro Kilowattstunde und der Verbund 26,40 Cent. Etwas günstiger, aber immer noch deutlich über Vorkrisen-

niveau liegen derzeit nur an den Börsenpreis gekoppelte flexible Tarife. Gleichzeitig besteht im derzeit unsicheren Umfeld bei diesen Tarifen ein großes Risiko weiterer Preissprünge nach oben.

Stromkostenzuschuss

Der Stromkostenzuschuss der Bundesregierung, der mit Dezember 2022 eingeführt wurde und eine Zuzahlung des Bundes ab einem Nettoenergiepreis von 10 Cent pro kWh bedeutet, ist mit Juni 2024 befristet. Nachteil dieser Regelung ist zudem,

dass die Kosten von den Steuerzahler:innen und nicht von den Energiekonzernen getragen werden müssen.

Keine Preissenkung in Sicht

Es ist nicht davon auszugehen, dass die Strompreise in den nächsten Monaten drastisch sinken werden. Um den privaten Haushalten nicht weitere Belastungen aufzubürden und die Inflation weiter in die Höhe zu treiben, braucht es daher eine Nachfolgeregelung für den Stromkostenzuschuss.

Forderung

Georg Erking, Bundesvorsitzender und Arbeiterkammerrat des Gewerkschaftlichen LinksBlocks – GLB, fordert daher das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie zum Handeln auf: „Es braucht eine Nachfolgeregelung für den Stromkostenzuschuss, die preisregulierend in die Haushaltsstrompreise eingreift, damit diese dauerhaft zumindest auf das derzeit bezuschusste Niveau von netto 10 Cent pro kWh gesenkt werden.“

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt?

Rufen Sie uns an!

 **0677/61253899**

 **glb@glb-steiermark.at**

GLB Gewerkschaftlicher
Linksblock

Spenden dringend benötigt!

Der Verein Lennymarkt versorgt seit nunmehr 1,5 Jahren Haustierbesitzer mit geringem Einkommen mit Gratis-Tierfutter.

Wir möchten damit Menschen, die in allen Bereichen mit steigenden Preisen konfrontiert sind, etwas entlasten. Haustiere dürfen nicht aufgrund der gestiegenen Kosten im Tierheim landen!

Im September waren Heimtierartikel im Vergleich zum Vorjahr um rund 14 % teurer. Dies stellt sowohl die Haustierbesitzer als auch uns als Verein vor große Herausforderungen. Zu unseren Kunden zählen Sozialcardbesitzer, Mindestpensionisten und gering entlohnte Menschen. Um diesen Menschen mit ihren Vierbeinern weiterhin helfen zu können, bitten wir um Spenden.

Sachspenden

können im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, 8020 Graz abgegeben werden. Für nähere Infos kontaktieren Sie: 0676/970 15 75.

Geldspenden

Wir freuen uns auch über Geldspenden auf das Konto: Verein Lennymarkt, IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779.

Ihre Spende kommt zu 100 Prozent Mensch und Tier zugute. Jede Futterdose und jeder Euro helfen! Herzlichen Dank!



Das Lennymarkt-Team

SPENDEN-IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779.

**Lennymarkt-Termin:
Fr., 1. Dezember
13 bis 17 Uhr
Volkshaus Graz**

**LENNYMARKT
DIE TIERTAFEL IM
VOLKSHAUS GRAZ**

Volkshausfest 2023

Von internationaler Küche bis zu einem Kinderprogramm war für Jung und Alt am 9. September alles dabei. Wie jedes Jahr standen gute Musik, interkultureller Austausch und gemütliche Stimmung im Mittelpunkt.



Musik ist mein Leben

Weil es immer noch zu wenige Firmen in Österreich gibt, die blinde Personen einstellen, hat Daniela Grißbauer nach jahrelanger, erfolgloser Jobsuche beschlossen, sich als Vocal Coach selbstständig zu machen. Die Ausbildung ist allerdings teuer.

Daniela Grißbauer ist von Geburt an blind. Geboren im Mariazellerland, durfte sie als kleines Kind „die Inklusion erleben, von der heute gesprochen wird“, wie sie sagt. „Ich war mittendrin anstatt nur dabei, egal, ob beim Schwimmen im Bach, beim Radln durch die Wiesen und Wälder, beim Lager bauen im Wald oder Schifahren im Winter.“ Mit sechs Jahren musste sie jedoch ihre geliebte Heimat verlassen und ins Internat nach Graz. Hier absolvierte sie die Sonderschule für blinde Kinder, anschließend das BORG und machte schließlich die Ausbildung zur Fachsozialbetreuerin. Nach ein paar sehr herausfordernden Jahren in betreuten Wohneinrichtungen musste sie infolge eines Burnouts dem Sozialbereich leider den Rücken kehren.

Gesang als Karriere

Mittlerweile hat Daniela Grißbauer wieder Mut gefasst und sich für einen neuen beruflichen Weg entschieden: Sie möchte sich als Gesangslehrerin selbstständig machen.

„Musik begleitet mich schon seit meiner Kindheit. Ich habe erst Flöte, dann Klavier gelernt und mir später großteils selbst Gitarre beigebracht, in der Schulband am Gymnasium Bass gespielt, letztendlich aber das Singen für mich entdeckt“, erzählt sie. Seit 2018 singt sie beim Coffee & Art Orchestra. „In letzter Zeit wurde ich immer wieder gefragt, ob ich nicht Gesangsstunden geben könnte.“



Daniela Grißbauer in ihrem Proberaum, Katze Jana genießt die Musik.

FOTO: KPÖ

Ausbildung

Also hat Frau Grißbauer beschlossen, ein einschlägiges Studium zu absolvieren. Nun gibt es in Österreich außer dem Studiengang „Instrumental- und Gesangspädagogik“, welches auch eine Altersbeschränkung hat, für sie als Blinde keine vergleichbare Ausbildung, weshalb Frau Grißbauer nach Deutschland an die Modern Music School in Aschaffenburg ausweichen musste, wo die Complete Vocal Technique gelehrt wird. Die Aufnahmeprüfung hat sie im April bestanden und die ersten beiden Ausbildungsmodulare auch schon hinter sich gebracht. Doch die Kosten für das gesamte Studium sind hoch.

Crowdfunding Kampagne

Deshalb hat Frau Grißbauer sich mittels Crowdfunding an die Öffentlichkeit gewandt. Denn das Geld, das Daniela Grißbauer nebenbei durch einige kleine Arbeitsaufträge, wie das Testen von Websites auf Barrierefreiheit, einen Babysitterjob, eine Stelle als Putzkraft und als persönliche Assistentin für einen Herrn im Rollstuhl verdient, reicht kaum zur Deckung des Lebensunterhalts.

„Bisher haben mich auf diese Weise auch schon einige Personen unterstützt, wofür ich unendlich dankbar bin“, sagt Frau Grißbauer. 1.800 Euro sind mittlerweile zusammengekommen. Aber zur Deckung

der Unkosten von 7.500 bis 8000 Euro fehlt doch noch einiges, darum freut sie sich über weitere Spenden die ihren Traum wahr werden lassen. Falls Sie mehr über Daniela Grißbauer erfahren und sie auch unterstützen möchten, hier der Link zu ihrem Crowdfunding: gofundme.com/f/2bgtv-gesangsausbildung

Zum Spenden scannen



gofundme

50 Jahre KIZ

DIE GESCHICHTE EINES GRAZER KINOS UND EINER FAMILIE

Dieser Tage feierte das KIZ RoyalKino ein denkwürdiges Jubiläum: Seit mittlerweile 50 Jahren steht das KIZ für Originalität, unabhängiges Programmkino und Leidenschaft für gute Filme. Ein Name ist mit dem Erfolg des KIZ untrennbar verbunden: Es ist der Name Grigoriadis.

Als der Verein KIZ (damals „Kritisches Informations Zentrum“ genannt) im Jahr 1973 gegründet wurde, um gute Filme nach Graz zu bringen, musste man immer wieder mit Projektor und Leinwand zu den tageweise wechselnden Lokalitäten pilgern. Meist fanden die Aufführungen im Hörsaal A an der Uni oder im Orpheum statt. Schon kurz nach seiner Gründung begann sich beim Verein KIZ auch ein gewisser **Nikos Grigoriadis** einzubringen.

Ein Wörterbuch als Deutsch-Lehrer

Väterlicherseits Grieche, mütterlicherseits Bulgare, war Nikos 1970 als 16-jähriger mit seinem Vater nach Österreich gekommen. Die Mutter, Dina Grigoriadou, konnte erst drei Jahre später aus Bulgarien folgen. Um möglichst rasch Deutsch zu lernen, paukte Nikos seitenweise Wörter aus dem Wörterbuch auswendig.

„Deutsch zu sprechen, das hat er erst später am Keplergymnasium gelernt, aber in dem Moment,

wo er das konnte, hat er geredet und geredet und bis zu seinem Lebensende nicht mehr damit aufgehört“, meint seine Ehefrau **Anna Grigoriadis**.

Alexis Sorbas als Kuppler

„Ich habe Nikos bei einer Filmaufführung von „Alexis Sorbas“ im Hörsaal A kennengelernt“, erzählt Anna Grigoriadis. Es war unter anderem die Liebe zum Film, die die Liebe der beiden zueinander rasch wachsen ließ. Und sie machten gleich Nägel mit Köpfen: 1976 übernahmen Nikos und Anna, damals erst 22 und 20 Jahre alt, gemeinsam mit sechs weiteren Freunden das KIZ. Eine arbeitsintensive Zeit begann. „Die Teambesprechungen haben damals bei uns im Wohnzimmer stattgefunden, Nikos hat in unserem Büro am Griesplatz gearbeitet, ich habe, sobald ich die Ausbildung abgeschlossen hatte, als Lehrerin gearbeitet und konnte so mit meinem fixen Einkommen für die notwendige finanzielle Sicherheit sorgen“, erinnert sich Frau Grigoriadis.

Das KIZ wird sesshaft

1978 begann das KIZ regelmäßig das Augartenkino zu bespielen, ab 1983/84 wurde es zum fixen Standort. Damit wurde eine unabhängige, vielfältige Programmierung möglich. Auch Konzerte wurden veranstaltet: Sigi Maron, die Schmetterlinge und die E.A.V. waren zu Gast. 1980 kam Sohn Georg zur Welt, 1983 sein Bruder Christos. „Meine Kinder sind quasi im KIZ bzw. im Augarten



Dina Grigoriadis mit Elke Kahr bei der 50-Jahr-Feier im KIZ

groß geworden“, erzählt Anna Grigoriadis von dieser turbulenten, arbeitsreichen Zeit. Was sie angetrieben hat? „Wir wollten gute Filme zeigen, unabhängiges Programmkino machen.“

Unter der Leitung von Nikos Grigoriadis wurde das KIZ, das jetzt „Kommunikations- und Informationszentrum“ hieß, zu einem professionellen Programmkino, zu einer Kulturinstitution, die bis heute aus Graz nicht mehr wegzudenken ist.

15.000 Unterschriften

2009 drohte dem KIZ die Schließung. Das Gebäude sollte einem Neubau weichen. Über 15.000 Menschen haben für den Erhalt des KIZ unterschrieben – eine der erfolgreichsten Unterschriftenaktionen in der Geschichte der Stadt. Glücklicherweise fand sich schließlich eine Alternative zum Augarten, nämlich die Räumlichkeiten des Royal English Cinema in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße 10. Die Tradition der beiden Häuser, Blockbuster im Original und Arthouse-Filme, wurden erfolgreich zusammengeführt.

Doch 2017 ein Schicksalsschlag: Nikos Grigoriadis erlag einer Krebserkrankung. Im Kino, dem Ort seiner großen Leidenschaft, war er bis zuletzt. Die Grazer Filmszene trauerte.

Filme, die andere nicht zeigen

Die KIZ Crew ist der Linie des KIZ und Nikos' Erbe treu geblieben. „Unsere Schwerpunkte sind österreichisches und europäisches Kino und wir spielen auch „Qualitätsmainstream“ im englischen Original“, sagt Dina Grigoriadis. Vor allem aber ist das KIZ Plattform zur Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und Diskussion mit Filmschaffenden und -experten. „Leider können wir nicht alle Filme unterbringen, die wir gerne zeigen würden“, bedauert Anna.

Und es geht weiter...

In die Zukunft geht das KIZ Team mit vielen neuen Ideen wie dem „KizRoyalKinderKino“. Auch eine „öffentliche Kinobibliothek“ schwebt Anna Grigoriadis vor, ähnlich einem offenen Bücherregal mit Kinobüchern, Filmliteratur, Filmfestivalkatalogen und Infos zu aktuellen Filmen. Die beiden Söhne, Georg und Christos Grigoriadis, sind nach wie vor im KIZRoyalKino tätig. Nikos' Mutter, Dina Grigoriadou ist inzwischen 90 Jahre alt. „Wir fahren immer wieder ins Kino mit ihr“, erzählt Anna Grigoriadis, „und sie liebt es nach wie vor.“

Eine große Kinofamilie feierte Geburtstag



FOTO: KIZ – DANIEL KINDLER

Grazer Traditionsbetriebe: Dux Records

Duxi forever!

In den 1980er-Jahren hat es in Graz zahlreiche Schallplattengeschäfte gegeben.

Der Musikfreund erinnert sich wehmütig an „Meki“ in der Färbergasse, „Hannibal“ am Glockenspielplatz oder „Melodie“ in der Jakoministraße. Dieser Tage sperrte auch „Elektro Friebe“ in der Sporgasse zu. Wolfgang Neubauer, der in der Annenstraße „Dux-Records“ betreibt, ist der Einzige aus dieser Ära, der die Jahrzehnte überdauert hat.

Angefangen hat es für Wolfgang 1987 in der Mondschein-gasse: Im „Rock & Rock“ haben er und seine damalige Freundin zehn Jahre lang Second-Hand-Schallplatten und -Mode angeboten.



Wolfgang Neubauer, Dux Records
Foto: Andreas Heller

Stimmen zu „Dux Records“

„Sir Wolfgang & Dux: In Graz Anlaufstelle Nr.1 in Sachen Underground seit Jahrzehnten! LEGEND!“ Robert Lepenik, Musiker

„1991 betrat ich zum ersten Mal das damalige Rock & Rock. Für mich ein magischer Tempel mit einem wortkargen Vinyl-Priester, den ich seit damals besuche.“ Andreas Heller, Künstler/Musiker

„Eine Wunderkammer für alle, die auf der Suche nach dem sich ewig drehenden Kreis sind. Wolfgang ist unser Vinyl-Dealer der Herzen. Duxi forever!“ Marina Stiegler, Künstlerin/Musikerin

„Nirgends sonst gilt für mich der Spruch „Du kommst als Kunde und gehst als Freund“ so sehr wie beim Dux in der Annenstraße.“ Horst Alic, Stammkunde & Freund

In den 1990er-Jahren ist es durch das Aufkommen der CD zum Niedergang der Schallplatte gekommen. „Viele kleine Händler haben damals dem Preiskampf mit den Großmärkten nicht standgehalten“, erzählt Wolfgang.

Nach „Rock & Rock“ ist er unter dem Namen „Dux Records“ in die Annenstraße übersiedelt, der Schwerpunkt lag nun auf CDs: „Ich habe mich dem Trend angepasst, irgendwie musste man ja den Strom und die Miete bezahlen.“

Gesamtkunstwerk Langspielplatte

Als die LP in den 2000er-Jahren ein Revival erlebt hat, hat sich Wolfgang gefreut: „Da sind bei mir schon nostalgische Gefühle aufgekomen. Durch die Cover-Art kann die LP ein Gesamtkunstwerk sein, man denke etwa an die legendären Covers des Jazz-Labels „Blue Note““

Vor mehreren Jahren hat Wolfgang mit „Dux-Records“ die Straßenseite gewechselt, in

ein größeres Geschäftslokal, nun wieder mit großem Schallplatten-Sortiment: Das Angebot umfasst neue und gebrauchte Pop- und Rock-LPs quer durch alle Sub-Genres und alphabetisch geordnet, Klassik, und ein ausgiebiges Jazz/Soul/Blues-Fach. Auch regionale Labels wie „Rock is Hell“ und „Pumpkin Records“ sind vertreten. Stolze Musik-Box-Besitzer können unter zahlreichen Singles wühlen.

Ankauf von Sammlungen

Um sein Angebot abwechslungsreich zu halten, kauft Wolfgang LP- und CD-Sammlungen an.

Sein Publikum bezeichnet er als „musikaffin“, von der kleinen Gruppe der Spezial-Sammler könnte er nicht leben (Geschäftspartner bei „Dux-Records“ ist übrigens Peter Pfister, der über eine legendäre Plattensammlung verfügt).

Die Klientel hat sich insofern verändert, als viel mehr Frauen ins Plattengeschäft kommen.

Da sich gute Plattenläden herumsprechen, stöbern auch internationale Musiker:innen, die in Graz gastieren, gerne im Angebot von „Dux Records“.

Im Internet ist Wolfgang auf „Discogs“ vertreten, er inseriert außerdem in „Mint“, einem deutschen Magazin für Vinyl-Kultur.

Langjährige Grazer Plattenfreaks kennen Wolfgang Neubauer, sie wissen, dass er in der Szene eine Institution ist. Sie wissen auch, dass er kein „Mann der großen und vielen Worte“ ist. Der Job macht ihm nach eigenem Bekunden aber immer noch Spaß, und er will ihn ausüben „solange es eben geht“.

Wir wünschen uns, dass das noch sehr lange sein möge!

ChriMa

Dux Records

Annenstraße 7, 8020 Graz
Tel. 0316 / 72 37 27
office@duxrecords.com
Mo - Fr: 12:30 – 18:00
Sa: 11:00 – 16:00



VORTRAG UND DISKUSSION:

Imperialismus, Krieg und Frieden

Wer ist schuld, dass das „Friedenprojekt Europa“ in Kriegswirren steckt? Den Verwirrungen um Imperialismus und Krieg wollen wir mit dem Vortrag und der Diskussion mit **Ingar Solty** begegnen. Er ist Referent für Friedens- und Sicherheitspolitik der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Anne Rieger ist Co-Sprecherin beim Bundesausschuss Friedensratschlag



(BRD), Redakteurin der „Marxistischen Blätter“ und aktiv im Bund Demokratischer Frauen (BDF) Steiermark.

Fr. 17. Nov., 18:30 Uhr

KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a Graz

FILMABEND

Der Grazer Historiker Walter Markov. Ein Leben mit Revolutionen.

Thomas Grimm, Dokumentarfilm 30. Min., Im Anschluss: Round Table mit dem Regisseur sowie Schülern von Walter Markov: Thomas Grimm, Mario Kessler, Michael

M. P. Zeuske und Nikolaus Braunshör. Moderation: Christian Cwik

20.30 Uhr Revolutionäre Musik aus Lateinamerika der Grazer Gruppe **Amaru Sunqu**

Do. 23. Nov., 19:00 Uhr

KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a Graz

WOHNKONFERENZ



Genaueres Programm Seite 7

Do. 30. Nov., 9:00 Uhr

KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a Graz

LAGERGASSE 98A
8010 GRAZ

BUCHPRÄSENTATION:

Dorothea

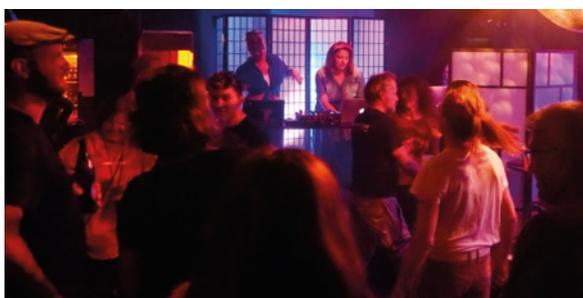
Die Schauspielerin Dorothea Neff (1903–1986) nahm ab 1940 ihre jüdische Freundin Lilli Wolff als U-Boot in ihrer Wohnung auf. Mit Mut, Opferbereitschaft und List gelang die Geheimhaltung. Aber 1944 musste Lilli mit einem Tumor in der Brust ins Krankenhaus. Wie sollte sie operiert werden, ohne aufzufliegen?

Jürgen Pettinger rollt die Geschichte neu auf und zeigt, dass queere Aktivist:innen von heute auf den Schultern der queeren Held:innen von damals stehen. Eine Veranstaltung des KZ-Verbandes Steiermark.



Fr. 1. Dez., 19 Uhr

KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a Graz



VOLKSHAUS CLUBBING

Wo kann man in Graz hingehen, um zu feiern, zu tanzen und Menschen kennenzulernen? Und vor allem: Wo kann man das heutzutage machen, ohne ein Vermögen für hohe Eintritte und teure Getränke zu bezahlen? Deshalb haben wir beschlossen, eine praktische Antwort zu organisieren!

Beim **1. Volkshaus-Clubbing** wollen wir gemeinsam mit euch feiern – bei freiem Ein-

tritt, günstigen Getränkepreisen und tanzbarer Musik von „Thelma und Luise“.

Seit vielen Jahren zählen die Veranstaltungen im Volkshaus zu den beliebtesten der Stadt. Nun wollen wir diese Reihe erweitern und öffnen unsere Türen in der Vorweihnachtszeit für einen gemeinsamen schönen Abend – zum Reden und Tanzen, Feiern und Trinken, Flirten und Philosophieren, wonach immer euch der Sinn steht.

Do. 7. Dez., ab 19 - 24 Uhr

KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a Graz

Eintritt Frei.

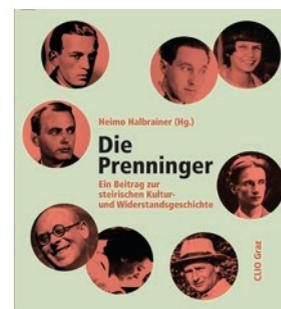
Hinweis: Der 8. Dezember ist Feiertag!



clio-graz.net
verlag@clio-graz.net

Die Prenninger – Ein Stück steirische Widerstands- und Kulturgeschichte

So klein die Ortschaft Prenning im Übelbachtal ist, in der steirischen Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts wie in der Geschichte des Widerstands spielt sie eine große Rolle. Im Landhaus der Papier- und Pappendeckelfabrik Feuerlöcher, das etwas abseits der Fabrik in einer wunderschönen Landschaft liegt, trafen sich Anna, Herbert und Lily Feuerlöcher in den 1930er-Jahren mit Vertretern der Grazer Sezession, Journalisten und Schriftstellern wie Herbert Eichholzer, Axl Leskoschek, Walter Ritter, Kurt Neumann, Anna-Lülja Simidoff u.a. Überzeugt von ihren demokratischen und sozialkritischen Einstellungen kämpften sie – zum Teil gemeinsam – politisch gegen die reaktionäre Entwicklung Österreichs. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten mussten einige ins Ausland fliehen, andere blieben und wirkten teils führend im Widerstand.



CLIO-Buchpräsentation:

Montag, 11. Dezember 2023, 18.00 Uhr, Graz Museum, Sackstraße 18, 8010 Graz

Heimo Halbrainer (Hg.): Die Prenninger. Geb. 152 Seiten mit zahlr. Abb. (ISBN: 978-3-903425-11-8), Euro 28,00



Alte Firmen-Aufschriften, Teil 23



Carl Lipp's Söhne, Leonhardstraße 71, 8010 Graz

Ehemalige Hafnerei. Carl Lipp (1892-1969) besuchte in Graz die TU, absolvierte die Ausbildung zum Hafner und übernahm das Geschäft von seinen Eltern. Von 1936-1938 war er außerdem Vizebürgermeister der Stadt Graz. Das Haus wurde 1954/57 aufgestockt, die Fassaden geglättet.

(Quellen: Wikipedia, www.grazwiki.at)

Nachlese September, Gasthaus zum weißen Lamm

Baumeister DI Ahlgrimm berichtet zum Haus in der Münzgrabenstraße 56: „Das Gasthaus hat ca. 2010 zugesperrt. 2015 ist die offizielle Nutzungsänderung vom Gasthaus zum Wohnbau erfolgt. Als Sturm Graz noch in der Gruabn gespielt hat, war das »Weißes Lamm« das Lieblingslokal der Sturm-Fans.“

Deutschkurs für alle, kostenlos

Ab sofort: kostenloser Deutschunterricht im Volkshaus. **Jeden Mittwoch von 9:30 bis 11:00 im Volkshaus Graz, Karl Drews Klub.** Für Menschen, die gerne besser Deutsch lesen, sprechen und schreiben möchten, bieten wir diese kostenlose Unterstützung an.

Frau Renate Smolik, mit großer Erfahrung im Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache, bietet diesen Kurs im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, **jeden Mittwoch von 9:30 bis 11:00 Uhr an.**

Rückfragen und Anmeldung: Tel. 0676/84 37 666 09, E-Mail: r.smolik@kutschera.org

Grazer Stadtblatt

Produziert nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens. Druck Styria, **UW-NR 1417**



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungs-ort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



KLEINANZEIGEN

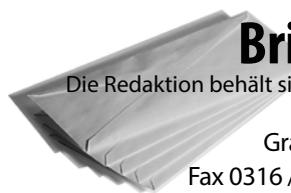
Krankenpflegerin sucht **Wohnung oder Haus** auf Barzahlung oder Leihrente zu kaufen. Tel. 0650/201 33 28

Aktive Seniorin und Naturliebhaberin sucht in Graz Umgebung **Wohnung mit Platz für Gemüsegarten.** Tel: 0664/250 9145, E-Mail: wirbelsaeule.em@gmx.at.

LENNYMARKT:

Die Tiertafel im Volkshaus

Termine: Fr., 1. Dezember von 13 bis 17 Uhr.



Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Segen für Anrainer

Lieber Bezirksrat von St. Peter!

Ich möchte einmal DANKE sagen für Ihr Engagement in der Marburgerstraße in St. Peter – seit hier die Fahrradstraße gilt, ist endlich die Lebensqualität wieder da!

Ich wohne schon seit über 20 Jahren in St. Peter und habe das ruhige, grüne Umfeld immer genossen.

Im Laufe der Jahre ist allerdings das Verkehrsaufkommen unerträglich geworden – und damit Lärm, Gestank und Gefahr/Risiko.

Die Fahrradstraße mit der 30er-Zone ist ein Segen für uns Anrainer:innen. Die Straße wird allmählich von Radfahrer:innen bevölkert, Kinder, alte, gebrechliche Menschen, Spaziergänger:innen nutzen die Gehwege, wir hören wieder die Vögel zwitschern und können uns im Freien in normaler Lautstärke unterhalten.

Mit besten Grüßen, K. K.

Erst rechnen, dann schimpfen

In der Grazer ÖVP-Zeitung wurde von einem Gemeinderat dieser Fraktion die Erhöhung der Parkgebühren beklagt. Da ich auch ein Auto besitze, hätte ich ob der Fürsorge der ÖVP für mich zu Tränen gerührt sein können. Das war ich dann aber doch nicht, nachdem ich kurz nachgerechnet habe.

Weil die ÖVP im Frühjahr dieses Jahres eine Mietpreisbremse erfolgreich verhindert hatte, stieg meine Nettomiete um 8,6 Prozent, das sind 63 Euro monatlich, also 756 Euro im Jahr. Dazu kommen noch höhere Betriebs- und Heizkosten sowie ein geschmalzener Strompreis. Von den Lebensmittelpreisen gar nicht zu reden.

Da ich meine Besorgungen in Graz fast ausschließlich per Fahrrad oder Öffis erledige, steht mein Auto maximal drei Stunden im Monat in der blauen Zone. Meine Ausgaben dafür belaufen sich jetzt also auf 7,80 Euro monatlich. Die Erhöhung der Parkgebühren schlägt sich für mich mit 1,80 Euro monatlich zu Buche. Würde der Herr ÖVP-Gemeinderat diese Zahlen vergleichen, dann müsste sich sein Groll wohl gegen die eigene Partei richten.

Adresse erliegt



Jeden Freitag Telegram-Newsletter der Grazer KPÖ:
t.me/kpoe_graz

ZVP Zentralverband der Pensionisten

TELEFONISCHE SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr

E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

0316/ 71 24 80 – Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.

– Ausfüllen von Formularen.

– Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im **VOLKSHAUS Graz**



Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE



Nero: Der wunderschöne Langhaarschäfer Nero wartet schon so lange auf sein Glück! Nero ist aufmerksam, freundlich, gelehrig, nur leider vom Stadtleben sehr gestresst. Zuhause mit großem Grund am Land gesucht!



Linus ist ein ca. 2jähriger, kastr. AmStaff Rüde, der zurückgelassen wurde. Er ist zwar noch sehr lebhaft, aber freundlich, sehr anhänglich und durchaus lernwillig. Er möchte zu aktiven neuen Besitzern ziehen!



Rocky: Der Rottweilmischling Rocky ist kastriert, ca. 8 Jahre alt und ein imposanter Rüde. Rocky ist freundlich und sucht nach rasseerfahrenen Menschen!



Buddy: Der Zwergpinscherrüde Buddy ist anfangs misstrauisch, sobald er aber Vertrauen gefasst hat, geht er mit seinem Menschen durch Dick und Dünn. Er sucht erfahrene neue Besitzer ohne Kinder und andere Tiere!



Grumpy: Dem 12 jährigen Kater Grumpy (kastr.) sieht man sein Alter gar nicht an. Er ist freundlich, wenn er es will, und sucht einen Freigängerplatz als Einzelkatze im Grünen!



Whiskers ist ein zweijähriger, kastrierter Kater, der sich noch sehr scheu und ängstlich zeigt. Er ist auf der Suche nach einem verständnisvollen Zuhause, wo er auch ins Freie darf!



Ronny ist ein geschätzt 2jähriger, kastr. Kater, der freundlich ist, aber einen starken Charakter hat. Er sucht einen Platz im Grünen mit Freigang!



Alexandersittich Frieda: Die Sittichdame stammt aus nicht artgerechter Haltung. Sie sucht ein Zuhause in einer großen Voliere, in der es mindestens einen anderen Alexandersittich gibt!

Beim **Landestierschutzverein** warten Haustiere auf neue Besitzerinnen bzw. Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz
Tel. 0316 / 68 42 12

www.landestierschutzverein.at

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

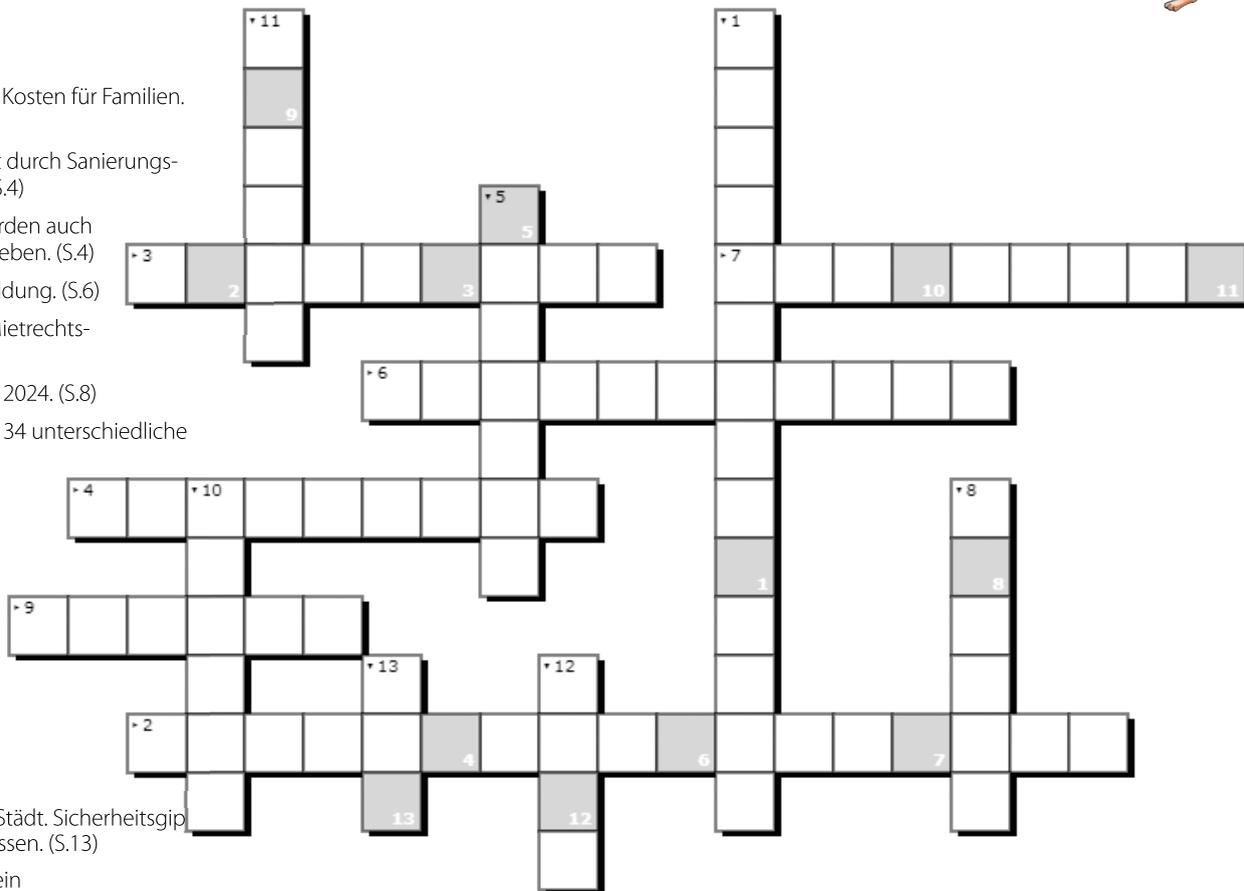
Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an:
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz.
E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.



- Durch sie entstehen hohe Kosten für Familien. (S.2)
- Bei ihnen wird die Qualität durch Sanierungsmaßnahmen gesteigert. (S.4)
- Die Weihnachtssackerl werden auch heuer wieder dort ausgegeben. (S.4)
- Sie befeuert die Überschuldung. (S.6)
- Sie ist Dauerbrenner bei Mietrechtsfragen. (S.7)
- Für ihn kandidiert die KPÖ 2024. (S.8)
- Sie bildet die Stadt Graz in 34 unterschiedliche Berufsrichtungen aus. (S.10)
- In dieser Branche arbeitet Bettina Prohaska, Nationalratskandidatin der KPÖ. (S.11)
- Davon bekommt die Städtische Kinderbetreuung nun mehr. (S.12)
- Sie sind im Berufsfeld Pädagogik vorwiegend tätig. (S.12)
- Dagegen wurden beim Städt. Sicherheitsgipfel Maßnahmen beschlossen. (S.13)
- In diesem Bezirk wurde ein Sichtschutz zur Tram errichtet. (S. 14)
- Diese kulturelle Institution feiert heuer ihren 50. Geburtstag. (S.23)



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----



Der Ball für alle.

KPO

Volkshaus Redoute

mit Steirer Geiger

Freaky Friday

Jailhouse Gang

und Karacho mit Kirsche
ab Mitternacht

Eintritt: frei

Benefiz für die *Obdachloseneinrichtung Ressidorf*

27.1.2024

Samstag

20:00

Einlass: 19:00

Volkshaus Graz

Lagergasse 98a, 8020 Graz

Reservierung: 0316 712479

www.kpoe-graz.at